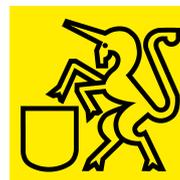




11. Sitzung des Gemeinderates *Doppelsitzung*

Datum, Zeit	Montag, 3. Juli 2023, 19:00 Uhr bis 21:32 Uhr
Ort	Katholisches Pfarreizentrum Leepünt
Vorsitz	Cornelia Schwarz (SVP), Gemeinderatspräsidentin Amtsjahr 2022/23 (bis T. 6.1) Patrick Schärli (die Mitte/EVP), Gemeinderatspräsi- dent Amtsjahr 2023/24 (ab T. 6.2)
Anwesend	35 Gemeinderatsmitglieder
Entschuldigt abwesend	Tanja Boesch (die Mitte/EVP) André Csillaghy (SP) Marco Lang (die Mitte/EVP) Eveline Schanz (SVP) Flavia Sutter (Grüne) Sozialvorstand Ivo Hasler (SP)
Protokoll	Edith Bohli, Gemeinderatssekretärin
Stimmenzählende	Alexandra Freuler (SP) Oliver Kellner (Grüne) Christian Meyer (glp/GEU)



Traktanden

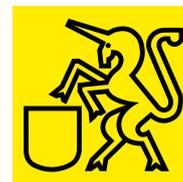
1. Mitteilungen
2. Protokollgenehmigung der 10. Sitzung vom 5. Juni 2023
3. Jahresrechnung 2022 / Genehmigung
GR Geschäft Nr. 13/2023
4. Geschäftsbericht 2022 / Genehmigung
GR Geschäft Nr. 12/2023
5. Motion Patrick Walder (SVP) und 7 Mitunterzeichnende: Übernahme der Memphis-
Unterführung durch die Stadt Dübendorf / Begründung und Überweisung
GR Geschäft Nr. 21/2023
6. Wahl des Ratsbüros für das Amtsjahr 2023/2024
- 6.1. Wahl Präsident/-in des Gemeinderates
GR Geschäft Nr. 22/2023
- 6.2. Wahl 1. Vizepräsident/-in des Gemeinderates
GR Geschäft Nr. 23/2023
- 6.3. Wahl 2. Vizepräsident/-in des Gemeinderates
GR Geschäft Nr. 24/2023
- 6.4. Wahl drei Stimmenzähler/-innen des Gemeinderates
GR Geschäft Nr. 25/2023

1. Mitteilungen

Die Gemeinderatspräsidentin Cornelia Schwarz (SVP) begrüsst alle Anwesenden im Saal und zu Hause am Livestream zur 11. Sitzung des Gemeinderats in der Legislatur 2022-2026.

Die Einladung zur Sitzung ist gemäss Artikel 46 der Geschäftsordnung des Gemeinderats inklusive Traktandenliste rechtzeitig verschickt und im Glattaler als amtliches Publikationsorgan veröffentlicht worden. Die Akten zu den Geschäften sind zur Einsicht bereitgestanden.

Es gibt keine Änderungsanträge zur Traktandenliste.



Für die Sitzung haben sich Tanja Boesch (die Mitte/EVP), André Csillaghy (SP), Marco Lang (die Mitte/EVP), Eveline Schanz (SVP) und Flavia Sutter (Grüne) entschuldigt. Es sind somit 35 Gemeinderatsmitglieder anwesend. Ausserdem hat sich der Sozialvorstand Ivo Hasler (SP) abgemeldet.

Die Gemeinderatspräsidentin Cornelia Schwarz informiert, dass zwei Ratsmitglieder ihren Rücktritt erklärt haben und dies ihre letzte Gemeinderatssitzung ist:

- Patrick Jetzer (Aufrecht) wurde 2022 in den Gemeinderat gewählt und tritt nun aufgrund seines Wegzugs aus Dübendorf auch aus dem Rat aus.
- Andreas Sturzenegger (FDP) wurde 2002 bei den Erneuerungswahlen in den Gemeinderat gewählt und ist somit seit über 21 Jahren Mitglied des Rats. In dieser Zeit hat er verschiedene Funktionen ausgeübt. Im Amtsjahr 2006/2007 war er Gemeinderatspräsident, in den Jahren 2010 bis 2012 und dann wieder ab 2021 war er Mitglied der Kommission für Raumplanungs- und Landgeschäfte KRL. In der vergangenen Legislatur hat Andreas Sturzenegger ausserdem die Spezialkommission "Begleitung Administrativuntersuchung Sozialhilfe Dübendorf" präsiert.

Die Ratspräsidentin bedankt sich bei beiden und wünscht ihnen alles Gute für ihre Zukunft.

Applaus

Der Stadtrat hat seit der letzten Sitzung dem Gemeinderat folgendes Sachgeschäfte überwiesen:

- Publikationsorgan Stadt Dübendorf; Vertragsanpassung mit Zürcher Oberland Medien AG

Das Geschäft wird von der GRPK vorberaten.

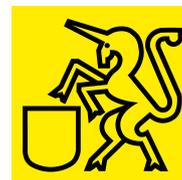
Seit der letzten Sitzung sind weder Antworten vom Stadtrat auf politische Vorstösse eingegangen noch sind neue politische Vorstösse eingereicht worden.

Fraktionserklärungen:

Patrick Walder (SVP)

"Am Sonntag, 18. Juni 2023, sagte die Dübendorfer Bevölkerung ja zur Mitbestimmung bei Temporeduktionen. Es ist die vierte Abstimmung gewesen, bei welcher die Bevölkerung deutlich nein zur grossflächigen Einführung von Tempo 30 sagte. Weiter sagte die Bevölkerung, dass sie ein Mittel in der Hand haben möchte, um bei Temporeduktionen das letzte Wort zu haben. Das Ja kommt nicht von ungefähr. Die Bevölkerung fühlt sich bei diesem Thema nicht ernst genommen. Nicht nur bei Temporeduktionen, sondern auch bei weiteren verkehrstechnischen Veränderungen in Dübendorf. Beispiele sind Tempo 30 im Zentrum oder aktuell die Umgestaltung der Usterstrasse oder die explizite Befürwortung des Stadtrats zur Temporeduktion auf der Überlandstrasse.

Selbstverständlich hat Thomas Maier recht, wenn er im Glattaler sagt, dass eine Demokratie davon lebe, dass die Mehrheit auch auf die Minderheit Rücksicht nimmt und ihren Willen nicht einfach durchdrückt, wie sie es nach einem Abstimmungserfolg könnte. Genau aus diesem Grund hat die SVP Dübendorf bereits am Tag nach der gewonnenen Abstimmung dem Stadtrat ein E-Mail geschrieben mit dem Vorschlag, dass die zuständigen Stadträte sowie alle Partei- und Fraktionsspitzen sich zu einem runden Tisch zu diesem Thema treffen. Und das möglichst rasch, bevor die Umsetzungsvorlage ausgearbeitet wird. Sie sehen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, wir sind uns der Verantwortung der Sieger bewusst und machen einen Schritt auf die Verlierer zu. Damit ein positives Resultat entstehen kann, muss das aber für beide Seiten gelten. Nach der letzten Abstimmung über



Tempo 30 haben die Verlierer, welche im Stadt- und Gemeinderat die Mehrheit haben, keinen Schritt auf die Gewinner zugemacht. So wurde z.B. unser Vorschlag zur Rückgängigmachung der Temporeduktionen im Zentrum nicht einmal als diskussionswürdig erachtet. Auch ansonsten machten Stadtrat- und Gemeinderat einfach weiter wie vorher. Der Gipfel war der Gegenvorschlag zu unserer Initiative, welcher mit dieser gar nichts mehr zu tun hatte. Rücksichtnahme fordern, selber aber keinen Schritt in die andere Richtung machen, das geht nicht. Dazu gehört auch, eine Diskussion nicht einfach als unsachlich abzuqualifizieren, nur weil man anderer Meinung ist. Wir werden unser Versprechen halten und als SVP das Referendum gegen sinnvolle Temporeduktionen nicht ergreifen. Dafür benötigen wir aber die Mitarbeit der Abstimmungsverlierer, sprich die Mehrheit des Stadt- und Gemeinderats. Nur wenn diese Gremien endlich Augenmass zeigen, werden wir gemeinsam, sinnvoll in diesem Thema vorwärtskommen. Augenmass bedeutet neben auf unsinnige Tempo-30-Zonen zu verzichten auch, den motorisierten Individualverkehr nicht mit allen möglichen und unnötigen Massnahmen zu behindern.

Der vorgeschlagene runde Tisch, wenn wir davon ausgehen, dass diesen der Stadtrat und alle Parteien begrüssen, kann ein erster Schritt in die richtige Richtung sein. Schlagen Sie dieses Angebot nicht einfach aus, sondern gehen Sie auf die Mehrheit der Bevölkerung, auf die Abstimmungsgewinner, zu.

Zum Schluss ein Tipp an den Stadtrat – machen Sie eine Vernehmlassung zur Umsetzungsvorlage. So kann verhindert werden, dass allenfalls bereits dagegen ein Referendum ergriffen werden muss."

Persönliche Erklärungen

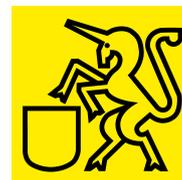
Patrick Jetzer (Aufrecht)

"Danke Patrick Walder, ich fasse dies als Unterstützung auf für unsere Initiative «Mitenand uf Dübüs Strasse».

Vielleicht herrscht hier Erleichterung, dann ist es gut so. Am 27. März 2022 waren Gesamterneuerungswahlen. Die war bei 24% Wahlbeteiligung beim Gemeinderat, nicht einmal ganz 23% bei den Stadträten. Und mit dieser niedrigen Beteiligung von nicht einmal einem Viertel bestimmen wir hier jetzt eigentlich, was in Dübendorf läuft. Demokratisches Mehr nennt sich das. Die Gründe des Nicht-Wählens und Nicht-Abstimmens sind natürlich vielfältig. Aber auf jeden Fall erinnere ich mich wie die niedere Wahlbeteiligung damals goutiert oder eben nicht goutiert worden ist.

Ein Grund mag sicher Desinteresse sein – man könnte auch Wohlstandsverwahrlosung sagen. Ein anderer Grund mag Resignation sein. «Die da oben machen sowieso, was sie wollen». Das ist für mich der interessante Ansatz in der Bevölkerung.

Ich möchte einfach ein Beispiel herausstreichen: Das ich persönlich gespürt habe, seit ich wieder in Dübendorf lebe. Ich bin ja in Dübendorf aufgewachsen, bin aber immer mal wieder weg und wieder zurück. Ich bin nun seit schätzungsweise neun Jahren wieder hier und so ziemlich am Anfang meines Wiederhinzugs hat die ganze Bauerei angefangen. Zu diesem Thema – und ich bin viel in Dübendorf unterwegs – erlebe ich einfach, dass die Bevölkerung die Nase voll hat von der Bauerei, dass es ihnen einfach zu viel wird. Ob es nun der Strassenbau mit permanenten Baustellen oder ob es halt das verdichtete, hohe Wohnen ist, welches sich im Dichtestress auszeichnet oder durch Überlastung der Infrastruktur, Verkehr, Schulen etc., was zu Folgekosten führt. Das ist meine Wahrnehmung der Bevölkerung. Wie gesagt, ich bin immer wieder einmal an verschiedenen Orten unterwegs und rede auch mit den Menschen. Und das bestimmen wir mit dem vermeintlichen Mehr von etwa 24 %. Darum bin ich persönlich auch froh, bin ich demnächst im Toggenburg zu Hause. Wo es mehr Raum und Platz hat und die Menschen etwas geerdeter sind. Und genau das wünsche ich mir eigentlich für die Bevölkerung von Dübendorf: Dass sie auch wieder bodenständigere und bevölkerungsnähere Politiker bekommen. Weil wenn es schon auf kommunaler Ebene viel heisst – und ich höre das in Dübendorf – «Die da oben machen, was sie wollen», dann zeigt mir das, wir sind nicht ganz nahe bei der Bevölkerung. Was wir aber sein sollten. Die Bauerei war nur ein Beispiel. Es gäbe noch zig Weitere.



Ein mir wichtiges Anliegen wäre beispielsweise auch der Datenschutz. Ich habe immer gehofft, dass dieses Thema irgendwie einmal aus dieser Runde kommt. Und darum reiche ich nun auch noch eine Datenschutz-Motion ein. Die ich schlicht eins zu eins von den Grünen des Kantons Baselland geklaut habe. Es ist nämlich eine Motion «Verbot biometrischer Überwachung» auf öffentlichem Grund."

2. Protokollgenehmigung der 10. Sitzung vom 5. Juni 2023

Zum Protokoll der 10. Gemeinderatssitzung vom 5. Juni 2023 sind keine Berichtigungsanträge eingegangen. Es gilt somit in Anwendung von Art. 58 der Geschäftsordnung als genehmigt.

3. Jahresrechnung 2022 / Genehmigung GR Geschäft Nr. 13/2023

Gemeinderatspräsidentin Cornelia Schwarz (SVP)

"Ich erkläre den Verhandlungsablauf sowie das Abstimmungsverfahren. Eine eigentliche Eintretensdebatte gibt es nicht, da Eintreten bei der Jahresrechnung obligatorisch ist. Ich schlage euch jedoch vor, dass wir – bevor wir in die Detailberatung einsteigen – eine allgemeine Diskussion durchführen. Dabei können generelle Aussagen zur Jahresrechnung vorgebracht werden. In der anschließenden Detailberatung gibt es dann die Möglichkeit, sich spezifisch zu einzelnen Teilen der Jahresrechnung zu äussern. Nach der Detailberatung findet dann die Abstimmung über die Genehmigung der Jahresrechnung statt."

Gegen dieses Vorgehen gibt es keine Einwände.

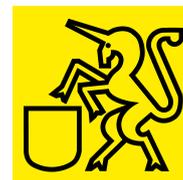
1. Generelle Diskussion

Paul Steiner (SVP), Präsident der GRPK

"Entgegen dem Budget, das im weitesten Sinne der Haushaltsplan für das nächste Jahr ist, ist die Jahresrechnung Geschichtsschreibung und Nachbehandlung einer Vergangenheit. Die Exekutive legt darüber Rechenschaft ab, wie sie mit den im Budget zur Verfügung gestellten Mitteln umgegangen ist. Die Jahresrechnung ist der finanzielle Leistungsausweis der Exekutive. Das Parlament kann die Jahresrechnung genehmigen, zurückweisen oder ablehnen. Direkt ändern kann es diese nicht. Bei einem Ertrag von rund Fr. 216 Mio. und einem Aufwand rund Fr. 190 Mio. schliesst die Erfolgsrechnung der Stadt Dübendorf mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 27,8 Mio. Ein insgesamt wiederum erfreuliches Ergebnis, nachdem bereits im Vorjahr ein Überschuss von Fr. 16 Mio. vermeldet werden konnte.

Zur Ertragsseite

Bei aller Freude über das positive Resultat stellt sich die Frage, wie ein rund Fr. 22 Mio. höherer Überschuss zustande gekommen ist, denn budgetiert war ein Plus von Fr. 6 Mio. Hauptsächlich verantwortlich dafür ist die Ertragsseite und da sind es fast ausschliesslich Steuereinnahmen. Diese fielen mit Fr. 116,6 Mio. um Fr. 18,8 Mio. höher aus als budgetiert, jeweils nahezu hälftig Grundstücksgewinnsteuern sowie Steuern juristischer Personen. Bei Letzteren fällt auf, dass über Fr. 8 Mio. nicht Steuern aus dem Rechnungsjahr, sondern Steuern aus früheren Jahren sind. Das könnte, zumindest teilweise, ein Corona-Effekt sein, denn in der «Corona-Zeit» haben wohl viele Unternehmen ihre Ertragsentwicklung pessimistischer beurteilt, als diese dann wirklich eingetreten ist. Die Steuereinnahmen von Privatpersonen bewegten sich im Budgetrahmen und der Quellensteuerertrag war signifi-



kante Fr. 1,4 Mio. höher. Zum positiven Ergebnis beigetragen haben zudem rund Fr. 1 Mio. höhere Entgelte, im Wesentlichen Spital- und Heimtaxen.

Die eingeblendete Folie zum Steuerertrag zeigt die Entwicklung der letzten zehn Jahre. Insgesamt fielen die Erträge in dieser Periode um Fr. 78 Mio. höher aus als budgetiert. Zu den Grundstückgewinnsteuern erklärte der Stadtrat, dass 2022 einzelne grosse Fälle abgerechnet wurden und der Zeitpunkt der Abrechnung mit dem Einreichen der Steuererklärung zusammenhänge. Zu Mehr- oder Mindererträgen aus den Vorjahren erklärte er, dass es schwierig sei, diese abzuschätzen. Grundsätzlich könnten alle Steuerpflichtigen bei grossen Schwankungen der Einkünfte, respektive des Gewinns, eine neue provisorische Rechnung verlangen. Im Weiteren werden alle «grossen» juristischen Personen jährlich eingeladen, der Stadt die provisorischen Zahlen mitzuteilen. Da jedoch keine Verpflichtung besteht, die erwartete Entwicklung der Steuerbehörde zu melden, seien die Unternehmen teilweise nicht sehr transparent. Schliesslich wären mitunter auch Geschäftsgeheimnisse und börsenrelevante Informationen betroffen. Deshalb bleibe die Ungenauigkeit auch in Zukunft eine Realität.

Aus diesen Gründen ist die jeweils im Herbst vorgestellte Hochrechnung umso wichtiger, da zu diesem Zeitpunkt verlässlichere Zahlen vorliegen sollten. Diese Hochrechnung prognostizierte für 2022 einen Ertragsüberschuss von rund 19 Mio., anstelle der budgetierten 6 Mio. Effektiv waren es dann aber Ende Jahr nochmal 9 Mio. mehr. Die Hochrechnung wird jeweils im gleichen Zeitraum wie das Budget für das nächste Jahr publiziert und da schliesse ich mich der letztjährigen Aussage meines Vorgängers an, dass der Stadtrat das Instrument der Hochrechnung keinesfalls missbrauchen soll.

Zur Aufwandseite

Mit 190,4 Mio. war der Aufwand um lediglich 1,6 Mio. höher als budgetiert, fast eine Punktlandung. Da muss man schon genauer hinschauen, um festzustellen, dass trotzdem markante Budgetabweichungen vorliegen können. D.h. was auf der einen Seite mehr hereinkommt oder wirtschaftlicher bewältigt werden kann, wird an anderer Stelle mehr ausgegeben. Der Sachaufwand z.B. ist um rund CHF 2,6 Mio. höher als budgetiert. Den Spitzenplatz nehmen da nach wie vor die Dienstleistungen Dritter und Honorare an externe Berater ein, rund Fr. 7 Mio. Sie sind damit um 2,4 Mio. höher als budgetiert. In diesen 7 Mio. sind rund 1,8 Mio. Springerkosten enthalten, wo gemäss Buchungsvorschriften über das Konto Dienstleistungen Dritter und nicht über den Personalaufwand verbucht werden müssen. Dadurch wird der Personalaufwand in der Jahresrechnung um diese Fr. 1,8 Mio. zu positiv abgebildet. Da Springer die Stadt bedeutend mehr kosten als eigenes Personal, muss es ein zentrales Anliegen sein, möglichst eigenes Personal zu rekrutieren. Ebenso wichtig bleibt, Dienstleistungen von externen Beratern restriktiv in Anspruch zu nehmen.

Die Abschreibungen bewegen sich im Rahmen des Budgets.

Vorgehen bei der Prüfung

Verabschiedung der Rechnung durch den Stadtrat am 31. März 2023. Bis zum 12. Juni fand die Prüfung durch die Kommission sowie der schriftliche Austausch von Fragen und Antworten statt. Am 12. Juni erfolgte der mündliche Austausch mit einer Delegation des Stadtrats, bevor die GRPK die Rechnung am 19. Juni verabschiedete.

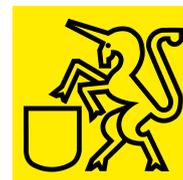
Die Differenzenkommentare der Verwaltung zu den Budgetabweichungen war grösstenteils klar und nachvollziehbar, was massgeblich zu einer effizienten Prüfung beitrug.

Eine kleine Auswahl von diskutierten Themen

Umsetzung/Einhaltung HRM2

Zur dieser, bereits von meinem Vorgänger im letztjährigen Referat angesprochene Thematik, kann festgehalten werden, dass die periodengerechte Abgrenzung in der Rechnung 2022 umgesetzt wurde, die Brutto/Netto-Darstellung hingegen ist weiterhin nicht zur Zufriedenheit der GRPK gelöst.

Werkflugplatz Dübendorf AG (WFD)



Auch hier wurden wiederum verschiedene Fragen zur buchhalterischen Behandlung der Beteiligungen und Zahlungen an die WFD gestellt. Die Reise der WFD ist nach wie vor im Fluss und wird zwischen der GRPK und dem Stadtrat Diskussionsthema bleiben.

Hochbau

Ein Thema, mit dem sich die GRPK eigentlich schon viel zu lange stark beschäftigen muss, ist die Abteilung Hochbau. Da stellen sich wieder die gleichen Fragen, wie bereits bei den letzten Rechnungen und Budgets. Die Verbuchung entspricht nach wie vor nicht dem Brutto-Prinzip nach HRM2 und deshalb fehlt es an Transparenz. Trotz aufwändiger Prüfung und vielen Fragen ist es nicht möglich, aufgrund der praktizierten Verbuchungsweise, einen umfassenden Einblick über das Finanzresultat der Abteilung zu erhalten. Die ausgewiesenen Erträge halten mit der hohen Anzahl an Baugesuchen nicht Schritt. Es besteht die Befürchtung, dass die Gebühreneinnahmen nicht vollumfänglich vereinbart werden und auch, dass zu viel «Manpower» damit beschäftigt ist, die Schnittstelle zum externen Ingenieurbüro zu bedienen.

Der Stadtrat hat informiert, dass gemäss seinem Beschluss die Umstellung der Buchungsweise auf Beginn dieses Jahres erfolgt sei. Die GRPK geht nun davon aus, dass für den Hochbau im Budget 2024 gemäss der umgestellten Buchführung veranschlagt und somit die schon lange eingeforderte Transparenz geschaffen wird. Falls dies nicht der Fall sein sollte, behält sich die GRPK ausdrücklich vor, dem Gemeinderat die Rückweisung des Budgets zu beantragen.

Kosten Status «S»

Die GRPK wollte wissen, wie hoch sich die Nettokosten für den Status «S» belaufen. Gemäss Antwort des Stadtrats waren per 31. Dezember 2022 158 Personen mit Status «S» der Stadt Dübendorf zugewiesen. Die Kosten 2022 beliefen sich auf rund Fr. 2 Mio.

Primarschule, Auszahlung von Ferien- und Mehrzeit

Aufgrund der Rückstellungen für Ferien- und Mehrzeit, respektive deren Auszahlung, ergaben sich Fragen, wie dies gehandhabt wird und ob für alle Lohnklassen die gleiche Regelung gilt.

Investitionsrechnung

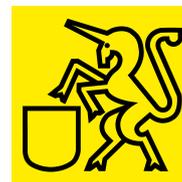
Auch 2022 war der Investitionsgrad tief. Von den insgesamt Fr. 29,3 Mio. an geplanten Investitionen wurden lediglich Fr. 14,3 Mio. realisiert, also knapp die Hälfte. Es waren dies im Wesentlichen 6,5 Mio. im Strassenunterhalt, Fr. 2,8 Mio. Neubau Obere Mühle, Fr. 2,6 Mio. Schulliegenschaften und rund Fr. 2 Mio. Kanalsanierungen.

Nicht umgesetzt werden konnten ein Teil der Strassen- und Kanalsanierungen, rund Fr. 3,4 Mio., ein Teil des Baus der Oberen Mühle Fr. 2,2 Mio. und auch nicht umgesetzt wurde ein budgetiertes Darlehen an den Zweckverband Sportanlage Dürrbach in der Höhe von Fr. 3,6 Mio. Die Verzögerungen bei den Investitionen haben gemäss Stadtrat unterschiedliche Gründe wie zu optimistische Planung, Einsparungen, Lieferschwierigkeiten und auch Personalengpässe.

Revisionsbericht

Die Revision der Jahresrechnung wurde von der Revipro AG vorgenommen und der Revisionsbericht im Beisein der Vizepräsidentin der GRPK mit dem Stadtrat besprochen. Die aufgelisteten Hinweise und Empfehlungen wurden vom Stadtrat entsprechend aufgenommen und die Buchungen werden korrigiert. Auf die Jahresrechnung haben sie keinen relevanten Einfluss.

Nach der Beurteilung der Revipro AG entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Rechnungsjahr den für die Organisation geltenden Vorschriften. Die Revisionsstelle empfiehlt, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.



Resultate der Erfolgsrechnungen der letzten 10 Jahre

Eine Gegenüberstellung von Budgets und Nettoergebnissen der letzten 10 Jahre zeigt, dass anstelle des budgetierten Verlusts von Fr. 24 Mio. in dieser Periode, Gewinne von insgesamt Fr. 72 Mio. resultierten, eine massive Budgetabweichung von sage und schreibe Fr. 96 Mio., glücklicherweise mit dem richtigen Vorzeichen. Wie auf einer früheren Folie zu den Steuererträgen ersichtlich war, entfallen Fr. 78 von diesen Fr. 96 Mio. auf nicht budgetierte Steuererträge. Diese Zahlen zeigen nicht nur auf, wo die Budgetungenauigkeit herkommt, sondern auch, dass, wenn die Steuern nicht mehr in gleicher Masse fliessen sollten, sich die Resultate drastisch verschlechtern könnten. Bei den Grundstückgewinnsteuern kann in den nächsten paar Jahren gemäss dem Stadtrat weiter mit hohen Erträgen gerechnet werden.

Die Unternehmenssteuern können volatil sein. Für Dübendorf ist es bedeutsam, Firmen anzusiedeln, respektive hier zu halten und dabei mit dem Standortvorteil sowie mit guten Steuerbedingungen zu punkten. Gleiches gilt auch für Privatpersonen. Die neusten Zahlen zeigen, dass der Kanton Zürich 2022 viele Firmen, respektive Steuerzahler an attraktivere Kantone verloren hat. Dies gilt es in Dübendorf zu vermeiden.

Die hohen Überschüsse haben Dübendorf in eine gute Finanzsituation gebracht. Trotzdem muss vorsichtig und sparsam agiert werden, denn es stehen in den nächsten Jahren massive Investitionen an. Aktuelle Projekte sind das Schulhaus Birchlen und das Hallenschwimmbad. Diese beiden Bauten werden – Realisierung vorausgesetzt – zusammen über Fr. 100 Mio. kosten. Bald werden die Schulhäuser Gockhausen und Sonnenberg folgen und irgendwann das Stägenbuck. Einen Busbahnhof möchte man ebenfalls realisieren und klar ist, dass auch in allen übrigen Aufgabenbereichen der Stadt durch das Bevölkerungswachstum die Ausgaben wachsen werden.

Schlussbemerkungen

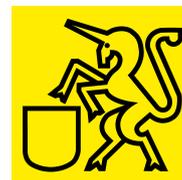
Im Namen der GRPK danke ich dem Stadtrat und der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit. Die GRPK konnte feststellen, dass die Rechnung gut geführt ist und die Mittel gezielt und nach Budgetvorgaben eingesetzt wurden.

Antrag

Die GRPK beantragt dem Gemeinderat einstimmig, die Jahresrechnung und die Sonderrechnungen 2022 der Politischen Gemeinde Dübendorf entsprechend dem Antrag des Stadtrates zu genehmigen und den Ertragsüberschuss von Fr. 27'807'593.69 dem Bilanzüberschuss zuzuweisen. Ich bitte den Gemeinderat dem Antrag der GRPK und Stadtrat zu folgen."

Stellungnahme Stadtrat, Finanzvorstand Martin Bäumle (glp/GEU)

"Ich möchte zunächst dem GRPK-Präsidenten für seine Präsentation danken, auch wenn nicht alles, was wir gehört haben, uns wahnsinnig gefreut hat. Wir danken der GRPK für die kritische Prüfung der Rechnung und die – aus unserer Sicht – gute und klare Zusammenarbeit, bei der wir sehr transparent offenlegen, wo die Probleme sind, und auch versuchen den Problemen nachzugehen. Der Präsident hat zwei bis drei Punkte erwähnt, bei denen sich der Stadtrat bewusst ist, dass er dranbleiben muss. Wir haben fast eine gelbe Karte im Bereich Hochbau gehört. Wir wissen seit Jahren, dass wir dort bisher die Umsetzung nicht zur Zufriedenheit des Gemeinderates geschafft haben. Aber nochmals: wir gehen nicht davon aus, dass, was wir bisher gemacht haben, rechtswidrig ist oder nicht HRM2 entspricht, aber es ist nicht genügend transparent. Das haben wir zur Kenntnis genommen. Und wir hatten da Verzögerungen, für die gibt es nur bedingt Entschuldigungen, die müssen wir auf unsere Kappe nehmen. Wir hoffen, dass die neue Verbuchung, wie sie rückwirkend auf den 1.1.2023 gemacht wird, beim Gemeinderat positiv ankommt. Und wir hoffen auch, dass wir zumindest die Transparenz im Budget 2024 deutlich besser herstellen können. Die Budgetierung fängt jetzt erst an, ich weiss also da noch nichts genaueres.



Auch bezüglich WFD sind wir dankbar um die Hinweise. Wir lernen immer auch dazu. Nochmal: Wir sind dort in einem laufenden Prozess, von dem ich glaube, die Reise sei im Fluss, wie das der Präsident gesagt hat. Das Ziel, das wir uns mit einer Volksabstimmung gesetzt haben, ist nach wie vor das angestrebte.

Bezüglich Asyl-Status S möchte ich einfach darauf hinweisen, dass dort neben den Kosten auch sehr viele Private Leistungen erbringen in Dübendorf und in anderen Gemeinden, die letztlich den Staatshaushalt entlasten in dieser nicht ganz einfachen Situation in der wir aktuell alle drinstecken.

Ich komme zur Investitionsrechnung auch das ist fast alle Jahre wieder: Die Umsetzung ist mit 50 % auf den Zahlen, die dem Gemeinderat vorliegen sehr tief. Im Finanzplan wurde bereits im August eine Umsetzung von nur 80 % angenommen. Das war immer noch zu hoch. Zu diesem Zeitpunkt gingen wir immer noch davon aus, dass deutlich mehr umgesetzt wird. Ich habe das im Dezember nochmals nach unten korrigiert und auch im Parlament transparent gesagt, wie die Umsetzung sein dürfte. Wir sind damals von 75 % ausgegangen. Auch das war noch zu hoch gegriffen. Wir müssen uns auch da – vor allem im Sinne der Hochrechnung – bewusst sein: Planung heisst eigentlich, dass wir Projekte einstellen, auch um Transparenz gegenüber dem Parlament zu schaffen, was wir vorhaben umzusetzen. Dass dann nicht alles umgesetzt werden kann... Wenn wir es nicht aufnehmen würden und dann würde es trotzdem umgesetzt, dann hätten wir das Problem, dass wir uns nicht an den Gemeinderat und das Budget halten. Oder wir müssten es auf unsere Kompetenz nehmen, die dann sehr schnell ausgeschöpft wäre. Von dem her wird es immer so sein, dass wir genug budgetieren. Im Finanzplan wird hier immer bereits ein Stück weit korrigierend eingegriffen, dass man davon ausgeht, dass im Resultat nicht alles umgesetzt wird. Das können wir im HRM2 nicht, dort müssen wir die Kosten in diesem Sinne voll belasten. Grössere Genauigkeit in der Hochrechnung, das ist auch ein Anliegen des Finanzvorstands und des Stadtrats, dass wir zumindest im Hinblick auf den Dezembertermin viel genauere Zahlen haben, wo wir stehen und wo wir bis Ende Jahr hinkommen. Es ist für mich auch unbefriedigend, dass wir da noch so grosse Abweichungen haben.

Hingegen auf das Gesamtergebnis – da muss ich leider den GRPK-Präsidenten etwas korrigieren – in der Hochrechnung wurde bereits im Finanzplan im August transparent dargestellt, dass wir rund Fr. 16 Mio. besser abschliessen werden als geplant. D.h. nicht Fr. 16 Mio. absolut, sondern Fr. 16 Mio. plus Fr. 6 Mio., also Fr. 22 Mio. Und im Dezember habe ich hier im Rahmen der Budgetierung gesagt, es seien jetzt Fr. 19 Mio. mehr. Fr. 19 plus Fr. 6 Mio. sind Fr. 25 Mio. Das heisst die eigentliche Abweichung gegenüber der Hochrechnung – transparent, wenn der Gemeinderat das Budget verabschiedet – war Fr. 2.8 Mio. gegenüber heute. Mit den tieferen Investitionen von ca. Fr. 0.5 Mio., die wir damals angenommen haben, kommen wir in die Nähe der Abschreibungen. Die Quellensteuer ist seit Jahren zu hoch geschätzt worden, dieses Mal waren wir zu tief. Wenn man diese beiden Faktoren ausschliesst, wären wir auf eine Abweichung von rund Fr. 0.9 Mio. gegenüber dem, was wir im Dezember wissen konnten auf der Einnahmeseite. Das ist nicht so weit daneben, das ist relativ genau. Ich möchte da diese Zahlen einfach ein bisschen korrigieren, dass man hier nicht sagt, der Stadtrat habe im Dezember nicht versucht, transparent zu sein. Es ist genau die Aufgabe, dass wir im Dezember versuchen, so genau wie möglich zu sagen, wo wir vor allem auf der Einnahmeseite stehen, weil dies immer wieder ein Kritikpunkt ist. Ich habe in der Zeitung aber auch gelesen – was ich nicht so schön fand – dass ausserdem Vorzeichen eigentlich alles schlecht sei an der Rechnung. Ich habe in der GRPK-Debatte das nicht ganz so erlebt, dass alles so schlecht ist. Ich glaube, wichtig ist es auch zu sagen, dass Dübendorf tatsächlich sehr gut dasteht und dass die Rahmenbedingungen natürlich sehr wichtig sind. Die Stadt Dübendorf ist für ihre Grösse und die zu erfüllenden Aufgaben eine der steuergünstigsten Gemeinden, wenn man mit gleich grossen Gemeinden mit ähnlichen Aufgaben vergleicht. Wir sind da in der Konkurrenzsituation nicht so schlecht. Natürlich mit einem Kanton oder einer Stadt Zug kann sich keine Zürcher Gemeinde, auch nicht die Stadt Zürich oder Winterthur, vergleichen, von daher haben wir da eine schwierige Situation.

Vielleicht noch etwas, um den Gemeinderat etwas milder zu stimmen: Wir haben am Freitag alle den Glattaler gelesen. Und konnten darin vom hochgelobten Journalisten lesen, der das so beschreibt, dass er der Meinung ist, mit diesen Fr. 27,8 Mio. könnte man einiges machen. Ich hätte gesagt, wir

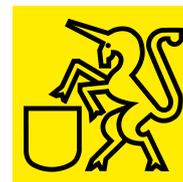


können etwa das halbe Birchlen finanzieren oder das halbe Hallenbad, wenn man eine Milchbüchleinrechnung macht. Er hat andere Sachen erwähnt: Man könnte Snickers bis nach Bukarest oder Thessaloniki legen. Das zweite könnte noch ein Problem werden, diese so quer durchs Wasser zu legen. Ich weiss nicht wie gut das ist, wenn man die so ins Wasser legt. Dann hätten wir noch eine Foodwaste-Thematik, die man uns vorwerfen würde. Also kam das nicht in Frage. Wir haben dann als zweites im Stadtrat abgeklärt, ob wir die Fünflieder einkaufen könnten. Die SNB hat abgewunken, es sei in dieser kurzen Zeit nicht möglich die Menge an Fünflieder herzustellen, dass wir diese nach Dübendorf transportieren könnten. Wir haben dann auch die Frage der Elefanten geklärt. Da muss ich aber sagen, da war ich zu spät. Offenbar hat Lukas Schanz bereits die Elefanten eingekauft, die sind irgendwo da vor der Haustüre und warten. Es tut mir leid, ich hätte sonst versucht, unserer Potenz etwas zu erhöhen. Dann eigentlich, was natürlich für alle ganz lustig wäre, wäre die Doppelinsel auf den Bahamas zu kaufen. Da wusste ich gar nicht, dass diese so günstig zu haben wären. Ich habe das aber abgeklärt und leider sind diese nicht verkäuflich. Also auch da sind wir leider aufgelaufen. Dann blieb eigentlich von den Ideen noch übrig, dass alle Parlamentarier einen Lamborghini Aventor und etwas Gold erhalten und alle, die etwas ökologischer unterwegs sind, entsprechen Luxus-E-Bikes und etwas Gold. Also wenn schon hätten wir dann eher einen Tesla Roadster ins Auge gefasst in der heutigen Zeit als einen Lamborghini Aventor, wenn wir dann in diese Richtung gegangen wären. Wir haben aber gefunden, es ist nicht ganz fair, wenn wir dies nur den Parlamentariern quasi zurückgeben. Und darum haben wir es uns jetzt etwas einfacher gemacht. Wir haben jedem Parlamentarier und jedem Stadtrat ein Snickers auf den Tisch gelegt. Das soll ein wenig das anzeigen. Ein Snickers für die Parlamentarier, das ist doch gar nicht schlecht als kleine Anerkennung. Das ist nicht ganz ein Lamborghini oder ein E-Bike und Gold, aber es soll vielleicht den Gemeinderat ein bisschen milder stimmen in dieser Debatte, die vielleicht die eine oder der andere noch anziehen. Auf der anderen Seite haben wir das auch den Stadträten verteilt und da hat sich der Finanzvorstand wieder einmal gewaltig verrechnet. Er hat nämlich gefunden, die Stadträte dienen dem Volk und da wir meistens knapp zehn Zuschauer haben, wäre es eigentlich so gedacht gewesen, dass die Stadträte – ich habe sie angewiesen ihre Snickers nicht schon zu vertilgen – ihre Snickers den Zuschauerinnen und Zuschauern weitergeben. Ich habe noch ein paar Reserven und diejenigen, die heute leer ausgehen, wie zum Beispiel meine Abteilungsleiterin, die kann diesen morgen dann noch bei mir abholen und vielleicht hat es sonst noch die eine oder den anderen. Und in diesem Sinne würde ich die Stadträte bitten, ihre Snickers unserer Bevölkerung zu geben. Ich habe noch ein paar Reserven da. Ich möchte noch persönlich sagen: Mein Snickers habe ich natürlich Thomas Bacher gegeben für den wahnsinnig witzigen Artikel, den er geschrieben hat. Ich habe gefunden dafür hat er ein zweites Snickers verdient. Von daher nochmals herzlichen Dank, dass man auch mit etwas, das todernst und nicht immer einfach ist, auch für uns und für mich persönlich nicht immer schön ist, eine solche Berichterstattung machen kann. Ich bin froh, ist zumindest das Vorzeichen positiv, sonst wäre es schwieriger, dass man aus dem auch einen Spass machen kann. Wir haben uns im Stadtrat noch übers Wochenende getroffen für unseren alljährlichen Stadtratsausflug, den wir miteinander zusammen unternehmen. Und das war eines der Themen, die wir neben vielem anderem miteinander diskutiert haben. In diesem Sinne noch meinen herzlichen Dank an die GRPK für die seriöse Arbeit, an die Verwaltung auch – und das muss man klar sagen, für eine Punktlandung auf der Aufwandseite. Ich glaube, das ist auch eine zentrale Grösse, wenn auf der Aufwandseite, obwohl alle wissen, auf der Ertragsseite ist mehr Geld da, dass man nicht dann quasi meint, man müsse das Geld verteilen. In diesem Sinne bitte ich Sie auch im Namen des Stadtrats, dem Antrag von Stadtrat und GRPK zu folgen und die Rechnung zu genehmigen."

Diskussion

Lukas Schanz (SVP)

"Ich habe es Ihnen letztes Jahr gesagt, wir nehmen dem Dübendorfer Steuerzahler zu viel Geld weg. Seit dem Jahr 2013 waren es rund Fr. 70 Mio. Dieses Jahr sind jetzt nochmals rund Fr. 28 Mio. dazu gekommen. Oder wie es der Glattaler – wir haben es bereits gehört - am letzten Freitag ausdrückte:



Das sind 500 thailändische Elefanten, die sind übrigens bestellt, sind etwas langsamer, darum sind sie noch unterwegs. Die Budgetgenauigkeit ist wieder einmal dürftig und liegt mit über Fr. 20 Mio. daneben, da kann man eigentlich nicht mehr von einem Budget reden, das ist meiner Meinung nach eigentlich nur eine Schätzung. Das muss besser werden, sonst sind politische Diskussionen wie zum Beispiel über den Steuerfuss hier in Dübendorf einfach nicht möglich.

Die SVP-Fraktion hat schon mehrfach darauf hingewiesen, dass der Steuerfuss zu hoch ist und die massiven Überschüsse sind genau die Bestätigung. Es wäre schön, wenn nun auch die anderen wirtschaftsfreundlichen Parteien aufwachen und merken würden, dass die Kalkulation der SVP viel besser ist als die des Finanzvorstandes. Aber dazu sage ich dann mehr in der Budgetdebatte.

Mich erschreckt, was die GRPK in diese Jahresrechnung für Fehler – oder mögliche Fehler – gefunden hat. Das zeigt, dass wohl zum Teil interne, aber auch externe Kontrollen versagt haben und da mein ich nicht die Finanzabteilung, sondern es sind andere Abteilungen. Da erwarte ich, dass der Stadtrat diesen möglichen Fehlern auf den Grund geht und allfällig zu viel ausgezahltes Geld auch wieder zurückfordert. Auch wenn es unangenehm ist, ist dies meiner Meinung nach sogar die Pflicht des Stadtrates. Ist er doch dem sorgsamem Umgang mit dem Geld verpflichtet.

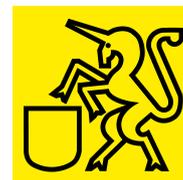
Es ist für mich fragwürdig wie im Hochbau zum Teil fünfstellige Aufwandsrechnungen – ich rede da von den Beträgen pro Rechnung – in den Ertrag gebucht werden. Das hätte auch der Revisionsstelle auffallen sollen. Es ist wohl jedem Buchhaltungslaien klar, dass das gegen das Bruttoprinzip verstösst. Aber der Stadtrat hat da aufs 2023 Besserungen versprochen. Hätte er dies nicht getan, hätte ich die Jahresrechnung nicht angenommen, sondern abgelehnt. An dieser Stelle möchte ich sagen, meine Erwartungen ans Budget im Bereich Hochbau sind hoch. Da wird keine Ausrede mehr akzeptiert und die Zahlen, die Brutto dargestellt werden sind auch für die Vorjahre so aufzubereiten, dass sie für uns Parlamentarier nachvollziehbar sind.

Für mich ist es jedes Jahr ein neues Rätsel, dass wir für die WFD eigentlich eine Aktiengesellschaft haben, aber immer noch Aufwände direkt von der Stadt Dübendorf bezahlt werden. Da verschenkt man möglicherweise nicht nur Mehrwertsteuer nach Bern, es ist auch undurchsichtig. Vielleicht müssen wir dem als Parlament im Budget einmal einen Riegel schieben und solche Zahlungen streichen. Erstaunt war ich auch, dass der Stadtrat der Oberen Mühle offenbar zusätzlich einen Unterstützungsbeitrag von Fr. 150'000 hat zukommen lassen. Mein Verständnis in der Budgetdebatte im Dezember war eigentlich, dass der Gemeinderat dies nicht will und dass es gegen den Stadtratsbeschluss einen Rekurs gab. Normalerweise hätte ein Rekurs eine aufschiebende Wirkung. Darum muss sicher noch geprüft werden, ob der Stadtrat dieses Geld im 2022 zahlen durfte oder nicht.

Trotz diesen Mängeln werden wir von der SVP-Fraktion dieser Jahresrechnung zustimmen. Wir erwarten aber, dass der Stadtrat seine Hausaufgaben macht und zukünftig eine Jahresrechnung präsentiert, die vollumfänglich dem Gesetz entspricht. Nochmal sagen wir zu so etwas nicht ja."

Roger Gallati (FDP)

"Die Jahresrechnung 2022 der Stadt Dübendorf schliesst zwar mit einem satten Überschuss ab, die Ausgaben wachsen dennoch stärker als im Voranschlag vorgesehen, und die Investitionsquote ist weiterhin tief geblieben. Die FDP ist trotzdem insgesamt zufrieden mit dem Ergebnis und auch mit der Arbeit des Stadtrats und der Stadtverwaltung. Dieses Urteil massen wir uns auch ohne Nachhilfe durch unsere bürgerliche Partnerpartei hier im Saal zu. Der deutlich grössere als budgetierte Überschuss ist, wie bereits in früheren Jahren, primär den höheren Steuererträgen zu verdanken. Für die FDP zeigt sich daher, dass die im letzten Dezember beschlossene Steuersenkung um 3 Prozentpunkte verträglich ist. Diese Steuersenkung ist aber gerade auch bei der gegenwärtig kräftigen Teuerung wichtig und richtig, um Dübendorferinnen und Dübendorfer finanziell zu entlasten. Gleichzeitig hilft sie dem Gewerbe und steigert insgesamt die Attraktivität von Dübendorf als Wirtschaftsstandort. Ob eine weitere Steuersenkung angezeigt ist, wird die FDP beim Vorliegen des Budgets 2024 prüfen. Die Ausgabenseite liegt auch 2022, wie bereits erwähnt, wieder über Budget, wobei ein wesentlicher Teil der Mehraufwände auf Dienstleistungen und Honorare Dritter entfällt. Die FDP erwartet vom Stadtrat, dass er im Rahmen der laufenden Leistungsüberprüfung konkrete Massnahmen zur Kos-



tenoptimierung erarbeitet, um dem Ausgabenwachstum entgegenzuwirken. Wir erwarten, dass konsequent Sparpotential genutzt wird, dass dank Fortschritten in der Digitalisierung die Effizienz weiter gesteigert werden kann und dass dadurch unsere Verwaltung maximal schlank bleibt.

Auch auf der Investitionsseite müssen Prioritäten gesetzt werden, und Investitionsentscheide sind an ihrer Zweckmässigkeit und Finanzierbarkeit zu messen. Wir fordern vom Stadtrat eine stringendere Investitionsplanung. Eine solche muss insbesondere zwischen notwendiger Infrastruktur einerseits und nicht gesetzlich vorgeschriebener Infrastruktur andererseits unterscheiden. Dabei soll der Stadtrat jeweils proaktiv über den effektiven Realisierungsstand und die Gründe für allfällige Verzögerungen kommunizieren. Erst dadurch wird es nämlich möglich, unvermeidbare Verzögerungen, die z.B. wegen Rechtsmitteln entstehen und weder rechtlich noch politisch zu kritisieren sind, von einem eigentlichen Investitionsstau zu unterscheiden. Ein eigentlicher Investitionsstau entsteht nämlich nur durch einen mangelnden politischen Willen oder durch eine fehlerhafte Planung. Beides liegt bei uns nicht vor. Der im vergangenen Jahr erneut tiefe Investitionsgrad ist denn auch gemäss den nachvollziehbaren Ausführungen des Stadtrates vorwiegend das Resultat von nicht beeinflussbaren Ursachen. Von einem Investitionsstau kann man deshalb nicht reden, und zwar nicht zuletzt auch angesichts der anstehenden vielen Grossprojekte wie bspw. der Neubau des Schulhauses Birchlen und der Neubau des Hallenbads.

Unsere Fraktion schliesst sich im Übrigen den Ausführungen des GRPK-Präsidenten an. Wir werden die Jahresrechnung 2022 genehmigen."

Susanne Schweizer (SP)

"Im Namen von SP und der Grünen Partei darf ich anstelle unseres Fraktionspräsidenten, André Csillaghy, sein Votum betreffend der Jahresrechnung 2022 vortragen.

Auch in 2022 können wir uns theoretisch über eine positive Abweichung der Jahresrechnung freuen, die gegenüber einem offensichtlich fehlerhaften Budget einen immensen Mehrertrag ausweist. Die Freude über ein besseres Jahresergebnis als erwartet ist im Dübendorfer Finanzwesen schon fast zum Ritual geworden. Die Diskrepanz hat System, auch wenn wir stark vermuten, dass sie vom Parlament nicht so gewollt ist.

Dass diese Diskrepanz teilweise auf eine ungenügende Umsetzung der städtischen Investitionen zurückzuführen ist, muss nicht nochmals erwähnt werden. Man muss nur feststellen, dass es schlimmer wird. Im Jahr 2022 ist der Umsetzungsgrad weiter gesunken und liegt bei sehr tiefen 49%. Für einen gesunden Haushalt sollte man von einer Umsetzungsquote von ca. 80% ausgehen. Es besteht dringender Handlungsbedarf, da der Investitionsstau im Laufe der Zeit zu unnötigen Mehrkosten führen kann.

Trotz des starken Bevölkerungswachstums hat der Stadtrat der Notwendigkeit, die vorhandenen finanziellen Mittel effizient einzusetzen, keine Priorität eingeräumt. Stattdessen wurde der Steuerfuss gesenkt, anstatt die Mittel für Investitionen zu verwenden. Der Finanzplan bis 2022 weist Zahlen von fast 190 Millionen Franken aus, wovon bereits über 60 Millionen für die Primarschulen und fast 70 Millionen für die Infrastruktur vorgesehen sind. Dabei sind das Schwimmbad und der Busbahnhof darin noch gar nicht berücksichtigt.

Liegt das Problem vielleicht in der Verwaltungskultur? Tut sich der Stadtrat schwer, die richtigen Prioritäten zu setzen? Oder scheut er sich, Geld auszugeben, wenn die unmittelbaren Folgen nicht öffentlichkeitswirksam sind? Werden die notwendigen Ressourcen, z.B. Personal, nicht an der richtigen Stelle eingesetzt, um die Aufgaben zu initiieren und im vorgesehenen Zeitrahmen umzusetzen?

In den kommenden Jahren könnten in verschiedenen Bereichen weiterer Bedarf an Investitionen entstehen, z.B. für die Massnahmen zum Klimaschutz, Infrastruktur für Flüchtlinge und Bedürftige, Photovoltaikanlagen und kulturelle Einrichtungen. Auch Betreuungsangebote wie Tagesschulen, Mittagstische, Horte und Krippen stehen immer wieder auf der Tagesordnung des Parlaments.

Die Fraktionen der SP und der Grünen werden der Rechnung zähneknirschend zustimmen – auch wenn das Gefühl schmerzt, in einem System gefangen zu sein, das wir als Gemeinderat weder wollen noch kontrollieren. Ein System, das die Stadt nicht weiterbringt. Ein System, das dringend geän-



dert werden sollte. Offensichtlich reicht eine Abstimmung über die Jahresrechnung dafür nicht aus. Hoffentlich kann ein anderer parlamentarischer Weg mehr bewegen. Und hoffentlich erkennen Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass dies ein parteiübergreifendes Problem ist. Es ist an der Zeit, gemeinsam zu handeln, um unsere Stadt zukunftsfähig und lebenswert zu machen."

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

2. Detailberatung

Es gibt keine Voten zur Erfolgs- oder zur Investitionsrechnung, zur Bilanz, Geldflussrechnung oder den Anhängen der Jahresrechnung inkl. den darin aufgeführten Sonderrechnungen.

3. Schlussabstimmung

Dem Antrag des Stadtrates und der GRPK wird mit 34 zu 0 Stimmen zugestimmt. Somit ist die Jahresrechnung 2022 von der Politischen Gemeinde Dübendorf genehmigt.

Beschluss

Der Gemeinderat hat die **Jahresrechnung und die Sonderrechnungen 2022** der Politischen Gemeinde Dübendorf am 19. Juni 2023 entsprechend dem Antrag des Stadtrates genehmigt. Die Jahresrechnung weist folgende Eckdaten aus:

Erfolgsrechnung	Gesamtaufwand	Fr.	198'328'348.21
	Gesamtertrag	Fr.	226'135'941.90
	Aufwandsüberschuss / Ertragsüberschuss	Fr.	27'807'593.69
Investitionsrechnung Verwaltungsvermögen	Ausgaben Verwaltungsvermögen	Fr.	-18'386'508.76
	Einnahmen Verwaltungsvermögen	Fr.	4'107'623.27
	Nettoinvestitionen Verwaltungsvermögen	Fr.	-14'278'885.49
Investitionsrechnung Finanzvermögen	Ausgaben Finanzvermögen	Fr.	-2'968'252.00
	Einnahmen Finanzvermögen	Fr.	-
	Nettoinvestitionen Finanzvermögen	Fr.	-2'968'252.00
Bilanz	Bilanzsumme	Fr.	429'927'809.46

Der Ertragsüberschuss der Erfolgsrechnung wird dem Bilanzüberschuss zugewiesen.
Dadurch erhöht sich der Bilanzüberschuss auf Fr. 259'560'771.52

4. Geschäftsbericht 2022 / Genehmigung GR Geschäft Nr. 12/2023

Gemeinderatspräsidentin Cornelia Schwarz (SVP)

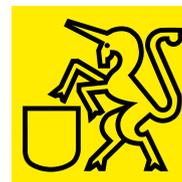
"Auch für die Behandlung des Geschäftsberichtes ist das Eintreten obligatorisch. Ich schlage jedoch auch hierzu vor, dass wir zuerst eine allgemeine Diskussion durchführen. Nachher gehen wir in der Detailberatung die einzelnen Abschnitte des Geschäftsberichts durch. Wenn es keine Bemerkungen gibt, gelten diese als genehmigt. Nach der Detailberatung findet dann die Abstimmung über die Genehmigung des Geschäftsberichtes statt."

Auch hier gibt es keine Einwände gegen das Vorgehen.

1. Generelle Diskussion

Paul Steiner (SVP), Präsident der GRPK

"Der Geschäftsbericht ist der Tätigkeitsbericht von Stadtrat und Verwaltung. Auf 142 Seiten informieren Stadtrat und Verwaltung die Bevölkerung über ihre Aufgaben und Tätigkeiten. 2021 waren es noch 16 Bereiche, im letzten Jahr sind es 17, denn neu ist dem Alters- und Spitexzentrum ein eige-



nes Kapitel gewidmet. Die GRPK hat den Bericht studiert. Die überschaubare Anzahl Fragen dazu hat der Stadtrat zur Zufriedenheit der GRPK beantwortet. Eine Auswahl der Fragen zum Geschäftsbericht:

Kapitel 2 Stadtrat

Freiräumliche Gestaltungsanforderungen bei Bauvorhaben

So wollte die GRPK vom Stadtrat wissen, ob sichergestellt ist, dass die erhöhten, freiräumlichen Gestaltungsanforderungen bei Bauvorhaben eingehalten werden. Gemäss Antwort des Stadtrats bestehen die nötigen Rahmenbedingungen und Strukturen, um diese Aufgabe zu erfüllen.

Wohnsituation

Der Stadtrat führt im Bericht aus, wie wichtig die Wohnsituation für alle Menschen ist. Die GRPK wollte in diesem Zusammenhang wissen, ob es beim Sozialamt Anfragen von Betroffenen gibt, denen günstige Wohnungen gekündigt worden sind und die keinen vergleichbaren Ersatz in Dübendorf finden. Gemäss Stadtrat gibt es regelmässig Anfragen nach günstigem Wohnraum, meistens im Zusammenhang mit einem beabsichtigten Zuzug von Personen im Sozialhilfebezug und innerhalb der Mietzinslimiten der Sozialhilfe. Eine Auffälligkeit – wie bspw. wegen Kündigungen von Mietverträgen infolge Bauvorhaben sei nicht zu verzeichnen.

Kapitel 4 Personaldienste, Absenzen

Die GRPK stellte fest, dass trotz Gesundheitsmanagement die Absenzen in den letzten Jahren stetig ansteigen. Der Stadtrat führt das aufgrund von Unterbesetzungen auf die Belastung der Mitarbeitenden zurück, welche auch, oder v.a., der aktuellen Arbeitsmarktsituation geschuldet ist. So war es nicht möglich, alle bewilligten Stellen zu besetzen und der Stadtrat prüft verschiedene Massnahmen, um dieser Situation entgegenzuwirken.

Kapitel 7 Stadtplanung, Zeitplan Gesamtrevision Ortsplanung

Auf die Frage nach dem zeitlichen Ablauf der Gesamtrevision der Ortsplanung stellte der Stadtrat die Überweisung der Vorlage an den Gemeinderat im dritten Quartal 2023 in Aussicht.

Kapitel 9 Gesellschaft, Monitoring Schalterkontakte

Gemäss Stadtrat besteht kein genaues Monitoring über die Anzahl Schalterkontakte bei den Einwohnerdiensten, die sich zu Online-Diensten verlagern. Allerdings sei eine nur leicht abnehmende bzw. stagnierende Abnahme persönlicher Schalterkontakte feststellbar. Und zu den Öffnungszeiten führte der Stadtrat aus, dass diese letztmals per 1. Januar 2021 angepasst wurden und zum jetzigen Zeitpunkt keine weitere Anpassung geplant sei.

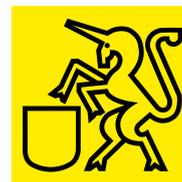
Kapitel 14 Soziales, Mietzinslimiten bei Sozialhilfe

Die GRPK wollte wissen, wie die aktuellen Mietzinslimiten bei Sozialbezügerinnen und -bezügern sind. Seit dem 1.3.21 gelten folgende Limiten, monatlich exkl. Nebenkosten, nach Haushaltsgrösse: 1 Personenhaushalt (PHH) Fr. 1'000, 2 PHH Fr. 1250, 3 PHH Fr. 1400, 4 PHH Fr. 1550, 5 PHH Fr. 1700 und ab 6 PHH Fr. 1800. Eine Überprüfung der Ansätze ist dieses Jahr geplant.

Schlussbemerkungen

Wie eingangs erwähnt, ist der Geschäftsbericht sehr umfangreich mit 142 Seiten. Er ist informativ, detailliert und anschaulich. Wer sich die Zeit nimmt, erhält durch die Lektüre des Geschäftsberichts einen sehr guten Einblick in das umfangreiche und anspruchsvolle Aufgabengebiet der Stadtverwaltung. Im Namen der GRPK bedanke ich mich für den grossen Einsatz des gesamten städtischen Personals und den gelungenen Geschäftsbericht.

Antrag



Die GRPK beantragt einstimmig, den Geschäftsbericht 2022 der Stadt Dübendorf zu genehmigen. Ich bitte den Gemeinderat dem Antrag der GRPK zu folgen und danke für Ihre Aufmerksamkeit."

Stellungnahme Stadtrat, Stadtpräsident Andre Ingold (SVP)

"Ich möchte mich bei der GRPK und dem GRPK-Präsidenten herzlich bedanken für das Lob. Es ist nicht selbstverständlich, dass der Stadtrat Lob erhält. Mehrheitlich ist man eher auf der anderen Seite. Aber wir werden das Lob nicht für uns brauchen, wir werden es selbstverständlich in der Verwaltung weiterleiten, weil die Hauptarbeit für den Geschäftsbericht hat selbstverständlich unsere Verwaltung geleistet. Danke für die fundierte Prüfung und danke für die Annahme des Geschäftsberichts."

Diskussion

Es gibt keine Wortmeldungen.

2. Detailberatung

Es gibt keine Wortmeldungen zu den einzelnen Kapiteln des Geschäftsberichts.

3. Schlussabstimmung

Der Gemeinderat genehmigt den Geschäftsbericht 2022 mit 34 zu 0 Stimmen.

Beschluss

Der Gemeinderat beschliesst

1. Der Geschäftsbericht 2022 wird genehmigt.

5. **Motion Patrick Walder (SVP) und 7 Mitunterzeichnende: Übernahme der Memphis Unterführung durch die Stadt Dübendorf / Begründung und Überweisung GR Geschäft Nr. 21/2023**

Motionär Patrick Walder (SVP)

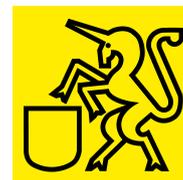
"Die vorliegende Motion verlangt, dass der Stadtrat dafür sorgen muss, die Personen-Unterführung der Memphis-Kreuzung vom Kanton zu übernehmen und zu unterhalten.

Das Projekt Überlandstrasse hat diverse Mängel. Folgende möchte ich hier aufführen:

1. Abbiegeverbot ins Zentrum vom Bahnhof her. Dieses verunmöglicht direkt vom „Im Grund“ her ins Zentrum zu fahren. Es müssten dafür Schulwege durchkreuzt werden.
2. Spurabbau auf einer klassischen Umfahrungsstrasse.
3. Temporeduktion auf einer klassischen Umfahrungsstrasse.
4. Rückbau einer Personenunterführung.

Bei der heutigen Motion geht es nur um den letzten Punkt.

Es kann doch nicht sein, dass eine Personenunterführung, die mit sehr viel Steuergeld erstellt wurde, zurückgebaut wird. Personenunterführungen sind unwidersprochen die sicherste Variante eine Strasse zu queren. Bei schweren Unfällen wird deshalb häufig eine Unterführung gefordert. Ein trauriges Beispiel dazu, der tragische Unfall beim Escher-Wyss-Platz. Unterführungen zu bauen, ist teuer und aufwändig; umso unsinniger ist es, eine bestehende zurückzubauen. Leider zeigt der Regierungsrat für unser Anliegen wenig Verständnis und ist nicht gewillt, die Unterführung zu erhalten. Nicht zuletzt deshalb, weil die Exekutive der Stadt Dübendorf das Vorhaben des Regierungsrats ausdrücklich begrüsst. Nun liegt es also am Gemeinderat. Gemäss Regierungsrat dürfte der Ausbau der Unterfüh-



rung an die gesetzlichen Anforderungen rund Fr. 4 Mio. kosten. Bei guten Verhandlungen wird sich der Kanton daran beteiligen, da er die Kosten für den Rückbau spart und auf die neue Lichtsignalanlage verzichtet werden kann. Ich kann mir schlecht vorstellen, dass man gegen diese Motion sein kann. In erster Linie erhöht sie die Sicherheit der schwächsten Verkehrsteilnehmer. Zudem wird die Vernichtung wertvoller Verkehrsinfrastruktur verhindert und der aktuell gute Verkehrsfluss wird nicht unnötig behindert.

Ich bitte Sie, die Motion zu unterstützen und den Stadtrat in Verhandlungen treten zu lassen. Allenfalls werde ich mich am Schluss der Debatte zum zweiten Mal melden."

Stellungnahme Stadtrat, Tiefbauvorstand Adrian Ineichen (FDP)

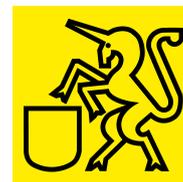
"Der Stadtrat empfiehlt, die Motion «Übernahme der Memphis-Unterführung durch die Stadt Dübendorf» nicht zu überweisen. Ich darf Ihnen gerne die Gründe erläutern. Kurz gesagt: Die Motion ist kaum realistisch, würde zu massiven Mehrkosten führen, würde zu Rechtsunsicherheit führen und gefährdet die zeitgerechte Sanierung der Überlandstrasse.

Die Motion ist verfasst als allgemeine Anregung. Es wird verlangt, dass der Stadtrat mit dem Kanton verhandelt, dass er die Personenunterführung für idealerweise weniger als Fr. 4 Mio. – die Motionäre gehen von einem Rabatt aus, den der Kanton gewähren soll – erwerben kann. Es gibt keine Garantie, dass der Kanton überhaupt darauf eintreten würde, und wie wir auch schon gehört haben, ist der Kanton eher abgeneigt zu diesem Vorhaben.

Der Motionstext ist relativ unpräzise. Als Beispiel: Die Antwort des Regierungsrats auf die Anfrage (Geschäft 74/2023) im Kantonsrat – die im Motionstext zitiert wird - ist nicht korrekt wiedergegeben. Denn der Regierungsrat sagt nicht, «Rampen ab 16% Steigung» haben «ein zu steiles Gefälle». Tatsächlich schreibt der Regierungsrat, dass die aktuell existierenden Rampen, die wir an der Überlandstrasse, respektive an der Memphiskreuzung, haben «mit bis zu 16 % Steigung [...] ein zu steiles Gefälle» aufweisen nach dem Behindertengleichstellungsgesetz. Denn gemäss Normen sind Steigungen bis max. 6% behindertengerecht. Das ist ein grosser Unterschied zu den 16%. Die aktuellen Rampen mit rund 16% Steigung sind heute rund 25m lang. Würden sie nur eine Steigung von 6 % haben, müssten sie rund 50m lang sein. Um dies zu illustrieren: Wäre die südliche Rampe neu 50m lang, würde sie bis zum Anfang der Memphisbrücke reichen auf der anderen Uferseite! Dass dies offensichtlich nicht realistisch oder sinnvoll ist, liegt auf der Hand. Man mag nun einwenden, dass das Behindertengleichstellungsgesetz BehiG eine Verhältnismässigkeitsklausel (Art. 11ff.) kennt. Allerdings besteht aufgrund des BehiG auch ein einklagbarer Rechtsanspruch. Diese knifflige Ausgangslage könnte mit der Motion zu Rechtsunsicherheiten und Rechtsstreitigkeiten führen.

Es ist unbestritten, dass Personenunterführungen gewisse Qualitäten haben können. Es ist aber auch klar, dass Unterführungen gewichtige Nachteile haben. Der aktuelle Zustand der Memphis-Unterführung ist schlecht. Sie ist baulich schlecht, dunkel, verspritzt und das Kreuz-Layout ist für viele Ortsfremde verwirrend. Die Unterführung entspricht nicht mehr dem Baustandard, nicht mehr Recht und Normen. Personen mit eingeschränkter Mobilität sind heute bei der Unterführung benachteiligt. Befürchtungen bezüglich der Aufhebung der Personenunterführung, werden aufgegriffen in der Gestaltung der neuen Kreuzung. Der Stadtrat anerkennt diese Ausgangslage und die Sorgen der Bevölkerung bei der Aufhebung der Personenunterführung. Er hat deshalb in seiner Stellungnahme zum kantonalen Strassenbauprojekt an der Überlandstrasse gesagt: «Die Stadt Dübendorf stimmte der Aufhebung der Fussgängerunterführung einzig unter der Prämisse zu, dass der Langsamverkehr prioritär auf der Kreuzung behandelt werde.» Im Übrigen erwartet der Stadtrat vom Kanton weitere Verbesserungen im Projekt.

Eine Übernahme der Personenunterführung durch die Stadt – wie sie die Motion fordert – würde der Stadt aber enorme zusätzliche finanzielle Verpflichtungen auferlegen, die weit höher sind als unser Kostenanteil im aktuellen Strassenbauprojekt. Ich glaube nicht, dass dies nicht im Sinne der Dübendorf



dorfer Steuerzahler sein kann. Angesichts der Baupreisteuerung, sich verschärfender Normen und Regeln, drohenden Rechtsstreitigkeiten und einem noch grösseren Koordinationsbedarf mit dem Kanton, ist anzunehmen, dass die Instandstellungskosten der Personenunterführung höher als die Fr. 4 Mio. sein würden. Zudem müsste zusätzlich mit Betriebskosten für die Stadt gerechnet werden.

Falls der Kanton überhaupt einer Abtretung der Personenunterführung an die Stadt zustimmte, müsste das Sanierungsprojekt an der Überlandstrasse massiv überarbeitet werden, was zusätzliche Kosten für den Steuerzahler generiert, die Sanierung verzögert und höhere Sanierungskosten generieren würde. Es wären viele sachliche und technische Fragen zu klären: Braucht es noch acht Rampen, wie heute? Braucht es allenfalls einen Lift? Sind weniger Rampen auch möglich, allenfalls trotzdem eine Mischung mit Fussgängerstreifen?

Angesichts des beschränkten Raums würden zusätzliche Zielkonflikte entstehen: z.B. die Koordination mit dem Gewässerraum, mit dem Fil Bleu und mit der geplanten Verlängerung der Glattalbahn.

Ich komme zum Schluss:

Aufgrund der genannten Erläuterungen empfehle ich Ihnen, geschätzte Mitglieder des Gemeinderats, die Motion nicht zu überweisen, denn die Erfolgsaussichten sind gering, die Folgen wären Mehrkosten für Dübendorf, erhöhte Rechtsunsicherheit und eine verzögerte Sanierung der Strasse."

Diskussion

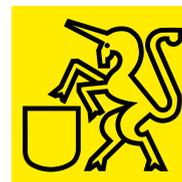
Julian Croci (Grüne)

"Die Grüne Fraktion und auch die SP-Fraktion lehnen diese Motion ab. Die SVP heuchelt mit Verkehrssicherheit für den Fussverkehr, während es wohl primär darum geht, Zebrastreifen zu verhindern. Dabei wären Zebrastreifen mindestens so sicher wie eine Unterführung. Erstens steigt das subjektive Sicherheitsgefühl, wenn der Weg statt durch eine dunkle verwinkelte Unterführung direkt über die Strasse führt. Insbesondere wenn sie so toll in Schuss ist wie jetzt. Zweitens verleiten Unterführung dazu, bei wenig Verkehr – oder auch bei viel, die Strasse dennoch auf dem direkten Weg zu überqueren, dann aber ohne Ampel, Zebrastreifen und Mittelinsel. Für die Sicherheit ist die Unterführung also nicht notwendig.

Abgesehen davon hat die heutige Unterführung auch nicht direkt sicherheitsrelevante negative Auswirkungen. Während es für Autofahrer*innen spassig ist durch Dübendorf zu brettern, ohne sich um lästige Menschen per pedes zu kümmern, ist die Überlandstrasse für die Bewohner*innen auf der anderen Seite eine Stadtmauer, die sich nur durch ein hässliches Loch unterqueren lässt. Diese Stadtautobahn zerschneidet Dübendorf massiv und jede Massnahme, die diesen Wall ein bisschen weniger zerschneidend macht, ist willkommen.

Selbst wenn wir die vielen negativen Aspekte der jetzigen Situation ausblenden, so stellt sich die Frage, warum wir 4 Millionen für das Debakel aufwenden sollen, denn so viel würde eine barrierefreie Sanierung kosten. Dazu käme noch der Unterhalt. Und nun wird es ein bisschen bizarr, die Motionär*innen schlagen als Alternative Lifte vor. Dies würde vier Lifte voraussetzen, um die Unterführung barrierefrei zumachen – mindestens. Während ich nicht genau weiss, wie viel dies kosten würde bei der Erstellung, sehe ich doch wie viel Wartung für Lifte nötig ist. Dass die Lifte auch auf Dauer günstiger sind, wenn sie denn überhaupt in der Erstellung günstiger wären, ist stark zu bezweifeln. Und in der Realität ahne ich schon, dass ein Lift dann jedes Wochenende nicht betriebstüchtig ist.

Zusammenfassend stellt sich nun also die Frage, ob wir das Schandloch von Dübendorf übernehmen wollen, um dort viel Geld zu versenken, nur um in ein paar Jahren ein Schandloch mit Liften zu haben, um, und jetzt kommt der Knüller, ein paar Zebrastreifen zu verhindern. Diesen Unsinn machen wir nicht mit und wir hoffen doch stark, dass der Gemeinderat dies auch so sieht."



Stefan Angliker (FDP)

"Die FDP-Fraktion kann zwar nachvollziehen, dass eine Unterführung auf den ersten Blick als sicherer für die Querung von Strassen erscheinen mag. Die Memphis-Unterführung mit ihren verwinkelten Durchgängen und der niederen Decke ist aber kein einladender Ort für das. Viele Personen benutzen sie nur ungern, da sie sich darin unsicher fühlen. Die Unterführung ist schmutzilig und dunkel und wird von der Bevölkerung nicht als attraktive Fusswegverbindung wahrgenommen. Mit dem Projekt zur Erneuerung des Memphis-Knotens wird die Attraktivität für alle Verkehrsteilnehmenden verbessert. Die Entflechtung der Abbiegespuren ordnet die Verkehrsströme des MIV besser und erlaubt optimalere LSA-Phasen. Die Führung des Veloverkehrs wird massiv verbessert und optimaler vom MIV getrennt. Und der Fussverkehr erhält übersichtliche und sichere oberirdische Querungsmöglichkeiten. Die Aufhebung der Unterführung zur Gewinnung des benötigten Platzes erscheint der FDP im Lichte der genannten Verbesserungen als sinnvoll. Eine Übernahme der Unterführung durch die Stadt Dübendorf und damit die mögliche faktische Beibehaltung würde die Planungen auf Feld Null zurückwerfen und die dringend nötige Umgestaltung des Memphis-Knotens weiter verzögern. Die Motion hat zudem gute Chancen, auch bei einer Annahme ein Papiertiger zu bleiben, da der Kanton nicht gezwungen werden kann, die Unterführung der Stadt Dübendorf abzutreten. Die Überweisung einer vermutlich undurchführbaren Motion erachten wir als unsinnig und lehnen diese deshalb ab. Wir sind der Ansicht, dass die Neugestaltung des Memphis-Knotens der Dübendorfer Bevölkerung einen grösseren Mehrwert bringt als die Beibehaltung der Unterführung."

Nicole Zweifel (glp/GEU)

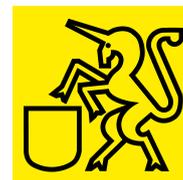
"Die SVP möchte, dass die Stadt Dübendorf die Memphis-Kreuzung vom Kanton übernimmt, unterhält und erneuert. Dies soll die Reaktion darauf sein, dass der Kanton die Kreuzung und damit den Strassenraum an dieser zentralen Lage in der Stadt sanieren möchte. Der Kanton will die Kreuzung den heutigen Normen und seinen neuesten Gestaltungsstandards anpassen. Das heisst, er will die vorhandenen Defizite der Unterführung durch bessere Lösungen, insbesondere bessere oberirdische Lösungen für die schwächeren Verkehrsteilnehmer ersetzen. Wie es scheint, sind das alles Anliegen, die aus Sicht der SVP verwerflich sind.

- Es scheint nicht wichtig zu sein, dass die soziale Sicherheit in Unterführungen erwiesenermassen nicht gegeben ist. Man erwähne hier das Stichwort Angsträume – einige von uns, die in Dübendorf aufgewachsen sind, können hier sicherlich mit passenden Anekdoten aus ihrer Kindheit aufwarten!
- Es scheint auch nicht wichtig zu sein, dass Lifte im öffentlichen Raum teuer und störungsanfällig sind und insbesondere auch diskriminierend, wenn sie kaputt sind und man dann mit dem Kinderwagen, dem Rollstuhl und dem Rollator nicht mehr weiterkommt.
- Und genauso wenig relevant ist, dass der Weg für Fussgänger durch die lange, verwinkelte, düstere und sehr in die Jahre gekommene – ja versifft – Unterführung in keiner Weise attraktiv ist.

Mit der geplanten oberirdischen Verkehrsführung für Fussgänger und Velofahrende und einer neuen Strassenraumgestaltung mit angepasster Geschwindigkeit wird die Grundlage geschaffen, dass der einst zusammen mit der Glattalbahn ein spannender Stadtraum an der Glatt entstehen kann. Ja ein Lebensraum anstatt eine unwirtliche Verkehrsmaschinerie wie es heute der Fall ist. Wozu soll also die Stadt Dübendorf eine veraltete, grundlegend sanierungsbedürftige, nicht mehr normenkonforme und bei den möglichen Nutzern unbeliebte Infrastruktur erwerben? Wieso soll die Stadt sich kostenseitig ein Fass ohne Boden ans Bein binden? Es gibt schlicht keine vernünftigen Gründe dafür! Aus den genannten Gründen lehnt die Fraktion der Grünliberalen die Überweisung der Motion ab."

Patrick Walder (SVP)

"Ein oder zwei Punkte möchte ich noch replizieren. Betreffend Steigung der Rampen: Das sind 6-12 %, von daher stimmen auch die 50m, die der Stadtrat vorrechnet nicht ganz. Und wir zeigen ja Alternativen auf. Alternativen zum Beispiel – einfach als Beispiel – mit einem Lift. Jetzt haben wir

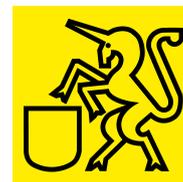


gehört, Lifte seien für Kinderwagen oder was auch immer nicht freundlich. Ich bin aktuell viel mit dem Kinderwagen unterwegs und bin an jedem Bahnhof, der unterirdisch liegt, wie zum Beispiel Stadelhofen froh um diese Lifte. Das funktioniert also sehr gut. Der Stadtrat hat gesagt und vorgelesen, dass er in seiner Stellungnahme gegenüber dem Kanton den Vorzug des Langsamverkehrs explizit befürwortet. Da sind wir beim Thema der Fraktionserklärung vom Anfang der Sitzung. Die Priorität des Langsamverkehrs wird befürwortet, wenn man den Autoverkehr behindern kann. Wenn man aber den Langsamverkehr wirklich fördern möchte, indem man sagt, man lasse eine Personenunterführung bestehen, dann kommt die Forderung wahrscheinlich aus der falschen Ecke, nämlich jener der SVP. Käme die Forderung aus der linken Ecke hätte sie die Unterstützung im Rat, davon bin ich überzeugt. Sie können sich wahrscheinlich erinnern, ich habe anfangs Jahr eine Anfrage betreffend befestigter Fussweg beim Tertianum – beim Glattweg – eingereicht, damit die älteren Mitbürger mit ihren Gehhilfen einfacher ins Zentrum gelangen können. Diese ist damals salopp damit beantwortet worden, dass dies wegen Vorschriften nicht gehe. Sie könnten der Strasse entlanggehen. Nun müssen sie in Zukunft über die breite Strasse über die Fussgängerstreifen rennen mit ihren Gehhilfen, weil es keine sichere Unterführung mehr gibt, weil es so aussieht, dass der Rat das Anliegen nicht unterstützt. Wir bedauern die Nichtunterstützung sehr. Ich bin überzeugt, es ist jetzt für sehr viele Verkehrsteilnehmer im Langsam-, wie auch im motorisierten Verkehr eine sehr gute Lösung. Und am Schluss ist dann noch das Votum von der glp gekommen. Was auch das ist, was wir in der Fraktionserklärung erwähnt haben. Es ist einfach, öffentlich zu fordern, man solle einen Schritt auf einen zugehen. Aber wenn dann eben gar kein Schritt zurückkommt, dann ist die politische Zusammenarbeit im Thema Verkehrspolitik schlicht extrem schwierig. Die Forderung alleine reicht nicht, es muss auf Gegenseitigkeit beruhen.

Ich bitte sie, die sinnvolle Lösung zu unterstützen und dem Stadtrat den Auftrag zu geben, diese Verhandlungen aufzunehmen, weil ich überzeugt bin, dass sie zielführend sind und funktionieren. Und abschliessend möchte ich noch etwas zu den Kosten von Fr. 4 Mio. sagen: Ich möchte sie schlicht daran erinnern, dass wir vor einem Monat in diesem Parlament für Fr. 50 Mio. das Hallenbad verabschiedet haben, das eigentlich ein besseres Lernschwimmbecken ist."

Thomas Maier (glp/GEU)

"Ich wollte mich heute Abend zu diesem Geschäft eigentlich nicht äussern. Aber es gibt drei Punkte, die Patrick Walder nun nochmals herausgestrichen hat, die man nicht unwidersprochen so stehen lassen kann. Zum einen, und das ist fast ein bisschen untergegangen: Ihr habt am Anfang des Votums von der Umfahrungsstrasse gesprochen. Wenn wir aufeinander zugehen sollen, müssen wir anerkennen, dass es keine Umfahrungsstrasse mehr ist. Das war vielleicht vor 25 oder 30 Jahren der Fall. Gehen Sie an diese Strasse. Der Kollege von den Grünen hat es richtig gesagt, das ist heute ein Riegel. Wir befinden uns mitten in der Stadt Dübendorf. Wir sind mittlerweile in einem städtischen Umfeld und wir müssen auch beginnen, verkehrspolitisch so zu denken. Der zweite Punkt ist, wie inkonsequent eure Überlegung in Bezug auf die Finanzpolitik ist. Wir haben vorhin viel Kritik gehört, obwohl wir eine super Rechnung haben mit einer grossen Abweichung zum Budget. Aber zum Glück auf die positive Seite. Die glp hat sich nicht dazu geäussert. Wir haben schon Steuerreduktionsforderungen gehört und das ein Hallenbad und und und zu teuer sind. Aber hier möchte man ein Fass ohne Boden öffnen. Wir haben ganz viele Normen in der Schweiz und im Kanton Zürich und wir haben vorhin ein paar Zahlen gehört. Wir reden nicht von zehner- oder hunderttausenden von Franken, es haben alle von Millionen gesprochen. Und bevor wir diese Millionen im wahrsten Sinne des Wortes in eine Unterführung verlocken wollen, haben wir andere Ideen und besser Projekte in Dübendorf. Und das Dritte: Man wird einen Eindruck einfach nicht los. Ihr habt einleitend von Tempo-30 gesprochen. Wir haben die Abstimmung anders interpretiert, als ihr das tut, aber vielleicht können wir das an einem runden Tisch miteinander klären. Ich werde den Eindruck am Ende nicht los, dass bei dieser Motion die Fussgänger und der Langsamverkehr nur vorgeschoben sind. Am Ende des Tages geht es bei dieser Motion darum, freie Fahrt für Autos zu generieren. Und das ist einfach nicht mehr zukunftsgerecht. Darum werde ich diese Motion ablehnen."



Abstimmung

Der Gemeinderat überweist die Motion «Übernahme der Memphis-Unterführung durch die Stadt Dübendorf» mit 21 zu 10 Stimmen nicht an den Stadtrat. Das Geschäft Nr. 21/2023 wird sofort abgeschrieben.

6. Wahl des Ratsbüros für das Amtsjahr 2023/2024

Gemeinderatspräsidentin Cornelia Schwarz (SVP)

"Wir kommen zu den Wahlen des Ratsbüros für das Amtsjahr 2023/2024. Dies ist der Moment für einen kurzen Rückblick von mir:

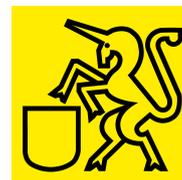
Vor einem Jahr durfte ich total nervös meine Antrittsrede halten und freute mich auf das Jahr als Ratspräsidentin. Nun gehört das Jahr zu meiner persönlichen Geschichte. Eine Geschichte, die Nervosität vor einer Gemeinderatsitzung, aber auch sehr viele spannende und interessante Begegnungen dazugehörten. Meine ersten paar Gemeinderatssitzungen war für mich voller Action: Störung im Sitzungssaal, Stichentscheide, Stimmverlust und Ende Jahr 2022 die fordernde Budget-Sitzung. Auch hat es Situationen gegeben, in denen ich Buchstaben verschluckt habe. So ist die Traktandenliste im Glattaler nicht als amtliches Publikationsorgan veröffentlicht worden, sondern als amtliches Publikumsorgan. Ich bin mir sicher, gewisse Situationen haben so auch zu einem kleinen Schmunzeln im Ratssaal geführt.

Ausserhalb des Ratssaals hatte ich – wie bereits erwähnt – viele spannende und interessante Begegnungen. Der Besuch bei den verschiedenen Verwaltungen hat mir wertvollen Einblick in ihre Arbeit gegeben. In den Gesprächen wurde mir bei allen Verwaltungen unisono mitgeteilt, dass man sich freuen würde und es auch wertvoll wäre, wenn man sich vor Beschlüssen nicht nur schriftlich auszutauschen, sondern auch den direkten Kontakt mit den zuständigen Verwaltungen suchen würde.

Auch wurde ich bei verschiedenen Vereinen als Ratspräsidentin eingeladen. Ich kann hier nicht alle Vereine auflisten, sonst würde es den Rahmen meiner Rede sprengen. Aus diesem Grund möchte ich nur einige meiner Einladungen auflisten: Angefangen mit der Jubiläumsreise mit dem Jahrgängerverein, dem interessanten Einblick bei einer Übung vom Samariterverein, die Generalversammlung der Männerriege oder einen Ausflug mit dem Dübi Inside.

Dass ich dieses Jahr erleben durfte, dafür sind viele Personen verantwortlich. So ist eine Abtrittsrede auch eine Dankesrede: Ein grosser Dank geht an meine Fraktion, welche mir die Möglichkeit gegeben hat, im Büro Einsitz zu erhalten und somit als Ratspräsidentin einmal auf dem Bock zu sitzen. Ich möchte allen Wählerinnen und Wähler von Dübendorf danken, welche mich letztes Jahr in eine zweite Legislatur gewählt haben. Dank Euch war mein Schritt einmal als Ratspräsidentin zu amten näher gerückt. Vielen Dank an alle Ratsmitglieder, welche mir letztes Jahr die Stimme gegeben und somit zu einem guten Wahlergebnis verholfen haben. Ich durfte mit Euch eine sehr angenehme, respektvolle und konstruktive Zusammenarbeit im Rat als Präsidentin erleben. Auch geht ein grosser Dank an meine Büro-Mitglieder. Die Zeit unserer Büro-Sitzungen war manchmal knapp, da nachfolgend GRPK-Sitzungen stattgefunden haben. Doch während unserer Sitzungszeit durfte ich mit Euch eine sehr schöne Zusammenarbeit erleben. Die professionelle und kollegiale Zusammenarbeit mit Euch wird mir fehlen. Privat durfte ich auf meine Familie zählen. So möchte ich allen voran meinem Mann Blacky herzlich danken: Du hast mich immer unterstützt und mir den Rücken freigehalten, damit ich meine Amtszeit als Präsidentin unbeschwert geniessen konnte. Ich möchte aber auch meinen Eltern und Freunden danken für das Verständnis, wenn ich mal nicht so viel Zeit hatte oder gemeinsame Termine verschoben werden mussten.

Und jetzt stehen hinter mir zwei Blumensträusse. Einer geht ganz sicher an Edith. Deinem grossen Engagement, deiner ruhigen Art mir gewisse Unklarheiten zu erklären, deinem immer korrekten Umgang, hast du mir sehr geholfen. So möchte ich dir zum Dank einen Blumenstrauss überreichen und



dich zu einem späteren Zeitpunkt zum Nachessen einladen. Auch ein Blumenstrauss und ein grosser Dank geht an Fränzi, welche Edith souverän vertreten hat. Vielen Dank, dass ich auch auf Dich zählen durfte.

Ja und nun gebe ich mein Ratspräsidium mit einem weinenden und einem lachenden Auge ab. Ich freue mich aber auf das, was die Zukunft weiter für mich bereithält. Ich wünsche meinem Nachfolger, in seinem Amt alles Gute und dass Du genauso viele schöne und eindrückliche Erlebnisse haben darfst, wie ich es erleben durfte."

Stadtpräsident André Ingold (SVP)

"Liebe Conny, deiner Wahl zur höchsten Dübendorferin an der konstituierenden Sitzung vom 4. Juli 2022 ging ein Novum für den Gemeinderat Dübendorf voraus. Denn auf den 1. Juli 2022 ist die totalrevidierte Geschäftsordnung des Gemeinderates in Kraft getreten und somit wurde erstmals die neue Legislatur des Parlamentes nicht durch den Stadtpräsidenten eröffnet, sondern durch das amtsälteste Gemeinderatsmitglied, nämlich Theo Johner. Er hat die konstituierende Sitzung bis zu deiner Wahl geleitet. An eben dieser Sitzung vom 4. Juli 2022 wurdest du mit dem sehr guten Ergebnis von 35 von 37 anwesenden Gemeinderatsmitgliedern gewählt. Direkt nach deinem Amtsantritt durftest du dann die Wahlen nicht nur für deine Büro-Gspändli, sondern für alle gemeinderätlichen Kommissionen für die ganze Legislatur durchführen. Die Wahl der gemeinderätlichen Kommission ging aber nicht ohne Zwischentöne über die Bühne. Da z.B. für die 13-köpfige GRPK oder die neunköpfige KRL nebst dem Vorschlag der interfraktionellen Konferenz ein weiterer Vorschlag aus dem Rat vorgebracht wurde, konntest du nicht einfach die von der IFK Vorgeschlagenen als gewählt erklären, sondern ihr hattet insgesamt ein paar hundert Stimmen auszuzählen. Unter deiner Leitung hat das gemeinderätliche Wahlbüro dies aber zügig ausgeführt und so hast du dem Gemeinderat gekonnt einen guten Start in die neue Legislatur bereitet.

Auch wenn du «erst» seit 2018 im Parlament politisierst, kennt man dich doch sehr gut in Dübendorf. Zwar nicht ganz als Eingeborene von Dübendorf, hast du dich seit deinem sechsten Lebensjahr stark in diversen Vereinen und Organisationen engagiert. So war es dann auch so, dass du im 2018 vom 21. Listenplatz förmlich in den Gemeinderat geflogen bist.

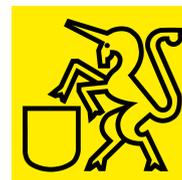
Bei deiner Antrittsrede hast du vor allem von dir und deiner Familie erzählt und wie dein Götti noch die Tante Ju als Bordmechaniker gewartet hat. Oder dass du mit 14 Jahren 1981 bei der Masseneinbürgerung Im Chreis zur Dübendorferin geworden bist.

Während deines Amtsjahres hattest du als Präsidentin einiges erlebt. Zum Beispiel wird dir die zweite Sitzung des Gemeinderates in deinem Amtsjahr sicher in besonderer Erinnerung bleiben. Musstest du doch als Ratspräsidentin diese Sitzung aufgrund der Störung durch einzelne Klimaaktivisten kurz unterbrechen. Du hast dich dadurch aber nicht länger aus der Ruhe bringen lassen und danach die Sitzung effizient weitergeführt. Auch an Sitzungen mit regem Abstimmungsbetrieb, z.B. wie beim Erlass der totalrevidierten Entschädigungsverordnung mit rund 20 Änderungsanträgen im November – bei der der Stadtrat zugegebenermassen nicht den besten Job gemacht hat – oder dem Budget mit den zahlreichen Anträgen aus der Kommission und dem Rat an der Dezember-Sitzung hast du den Gemeinderat stets gut geleitet und im Griff gehabt. So waren dir wohl z.B. alle Anwesenden an der Dezember-Sitzung dankbar, dass du um kurz vor 23 Uhr den Vorschlag unterbreitet hast, die Sitzung zu schliessen und die weiteren zwei Traktanden auf das neue Jahr zu verschieben.

Während deines Amtsjahres hattest du als Präsidentin die Behandlung einiger beutender Geschäfte zu leisten, so z.B. verschiedene Volksinitiativen oder den Entscheid über das Hallenbad an der letzten Gemeinderatssitzung.

Wer dich kennt, weiss, dass dir das Gesellige immer sehr wichtig ist. Dies hast du bei all deinen Besuchen bei Veranstaltungen, Wanderungen und GVs eindrücklich unter Beweis gestellt. Du hast dir den nötigen Freiraum geschaffen, um dir auch die Zeit für die diversen Besuche und Veranstaltungen zu nehmen. Sei dies beim Arbeitgeber oder bei der St. Nikolausgesellschaft, wo du Präsidentin bist.

Aber auch der Gemeinderat kam bei der Geselligkeit nicht zu kurz: Am 23. September 2022 durften wir unter deiner Leitung einen grossartigen Gemeinderatsausflug auf dem Flughafen Zürich erleben.



Du hast für uns eine spannende Rundfahrt über das Flughafengelände organisiert. Besonders eindrücklich war es natürlich, die Landung des A380 von ganz ganz nahe zu erleben. Auch die spätere Führung bei der Rega war interessant und das Abendessen im alten Tobelhof haben wir sehr genossen. Leider hatten einige Ratsmitglieder trotz der guten Verköstigung danach immer noch etwas Durst, wodurch auch das stadträtliche Budget im My Senses noch etwas strapaziert wurde. Vielen Dank Conny für die Organisation dieses tollen Ausflugs!

Im Frühjahr hast du für die Mitglieder von Gemeinderat und Stadtrat aufs Glatteis geführt. Nämlich mit einem gemütlichen Event beim Curling. Danach konntet ihr den Abend bei einem feinen Fondue im Stübli ausklingen lassen und dies notabene ohne Unfall. Auch beim Political-Streetssoccer Turnier warst du als höchste Dübendorferin an vorderster Front dabei. Und dies mit Erfolg. Hast du doch das Turnier mit den Jugendlichen gesund und heil überstanden, was nicht alle von sich behaupten können.

Nach elf Sitzungen endet jetzt also dein Amtsjahr als höchste Dübendorferin und du wirst schon in wenigen Minuten deinen zukünftigen Sitzplatz im Plenum wieder einnehmen. Zuvor möchte ich dir aber im Namen aller Dübendorferinnen und Dübendorfer und besonders des Gemeinderates und des Stadtrates ganz herzlich für den grossen Einsatz während deines Jahres als Gemeinderatspräsidentin danken! Du hast dieses Amt immer mit viel Freude, Begeisterung und Engagement ausgeführt. Manchmal war die Begeisterung so gross, dass wird dies noch im Nachgang erfahren haben, dass du dabei warst.

Nun freue ich mich, dass ich dir dafür ein Geschenk als Erinnerung an dein Präsidialjahr übergeben darf. Auf deinen Wunsch hat Ratskollege Bruno Eggenberger diesen tollen Weinkühler inkl. Einhorn erstellt. Wir hoffen, dass du die eine oder andere gute Flasche Wein darin einstellen und dann beim Trinken auf schöne Erinnerungen aus deinem Amtsjahr anstossen kannst. Ich wünsche dir beim feinen Essen mit Weinbegleitung mit deiner Familie viel Spass."

6.1. Wahl Präsident/-in des Gemeinderates

Theo Johner (die Mitte/EVP), Präsident der Interfraktionellen Konferenz

"Im Namen der Interfraktionellen Konferenz schlage ich Ihnen den bisherigen 1. Vizepräsidenten, Patrick Schärli (die Mitte/EVP), zur Wahl zum Präsidenten vor."

Anträge aus dem Gemeinderat

Keine

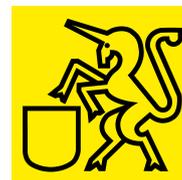
Diskussion

Keine

1. Wahlgang

Abtretende Gemeinderatspräsidentin Cornelia Schwarz (SVP)

"Gestützt auf Art. 71 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Gemeinderates ist die Wahl geheim durchzuführen. Jetzt werden die Wahlzettel blockweise verteilt und anschliessend wieder eingezogen. Für die Durchführung der geheimen Wahlen ist vorgesehen, dass Franziska Lee, Gabriela Engler und Rico Roffler die Stimmzählenden als Helfer unterstützen. Ich bitte die drei Stimmzählenden nach dem Einsammeln der Wahlzettel für das Auszählen auf die Bühne zu kommen. Damit die Wahlen und die Sitzung effizient abgehalten werden können, bitten wir Sie, falls Sie den Saal verlassen, jeweils nach fünf Minuten zurückzukommen.



Nach der Einsammlung der Wahlzettel wird jeweils durch den Gong angezeigt, dass die Sitzung unterbrochen ist. Das Ende der Pause wird wiederum durch einen Gong signalisiert. Ich bitte die Helfer jetzt die Wahlzettel zu verteilen."

Gong ertönt, Sitzungsunterbruch

Auszählung gemäss separatem Wahlprotokoll.

Zahl der Stimmberechtigten	35
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	35
Zahl der leer eingelegten Stimmzettel	1
Ungültige Stimmen	1
Massgebende Stimmenzahl	33
Vereinzelte Stimme	1
Absolutes Mehr	17

Beschluss

Patrick Schärli (Die Mitte/EVP) ist mit 32 Stimmen zur Gemeinderatspräsident gewählt.

Die abtretende Gemeinderatspräsidentin gratuliert dem neugewählten Gemeinderatspräsidenten Patrick Schärli und überreicht ihm einen Blumenstrauss.

Patrick Schärli (die Mitte/EVP), Gemeinderatspräsident für die Amtsdauer 2023/24

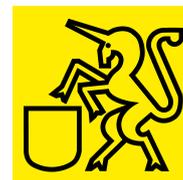
"Ich bedanke mich ganz herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen und die grosse Zustimmung. Es ist mir eine sehr grosse Ehre das Amt als Gemeinderatspräsidenten anzunehmen. Ein Dank geht an meine Partei für die Nomination und den Rückhalt, den ich bekomme. Seit der Fusion von CVP und BDP im Jahr 2021 zur Mitte Dübendorf verspüren wir eine positive Veränderung, die für mich persönlich mit diesem ehrenvollen Amt einen weiteren Höhepunkt erreicht.

Natürlich bedanke ich mich auch bei meiner Familie. Ohne diese geht es nicht. Sie ist Inspiration, Rückhalt, Motivation und Ausgleich. Umso mehr freue ich mich, dass sie heute Abend hier ist. Sie ist auch der eigentliche Grund, weshalb ich mich für Politik interessiere. Schon immer wurde bei uns zuhause über politische Themen diskutiert und debattiert – man hat unterschiedliche Meinungen respektiert und die Argumente des Gegenübers akzeptiert.

Zu meiner Person: Ich bin in Birmensdorf – also von hieraus gesehen, auf der anderen Seite der Stadt Zürich – als mittleres von drei Geschwistern aufgewachsen. Ob diese natürliche Mitte-Position meine politische Ausrichtung beeinflusst hat, habe ich noch nie untersucht. In Birmensdorf habe ich auch meine gesamte Schulbildung durchlaufen. Meine Eltern leben noch immer dort. Meine Geschwister sind in Wallisellen und Luzern mit ihren Familien zuhause.

Vor über 25 Jahren bin ich nach Dübendorf gezogen. Als «Mittzwanziger» habe ich vor allem die Nähe zur Stadt Zürich und anderer Infrastruktur geschätzt. Die Integration ins Dorfleben fand erst mit der Geburt der Kinder so richtig statt. David kam 2002 und Melanie 2005 zur Welt. Sie sind mein ganzer Stolz. Ihre Erstausbildungen haben sie mittlerweile abgeschlossen bzw. werden dies demnächst tun. Sie sind nun so gut wie selbständig und ich freue mich sie in den nächsten Lebensabschnitt zu begleiten.

Über die Kinder sind auf dem Spielplatz, in der Spielgruppe und in der Schule viele wunderbare Kontakte mit anderen Eltern entstanden, welche sich auch zu Freundschaften entwickelt haben. Dieses Netzwerk weiss ich überaus zu schätzen und es macht das Leben in Dübendorf auch so lebenswert.



Um mich für dieses Netzwerk einzusetzen, habe ich mich ursprünglich dazu überreden lassen für den Gemeinderat zu kandidieren, was dann auch im ersten Anlauf 2014 geklappt hat.

Beruflich habe ich mich nach meiner KV-Lehre zuerst zum Buchhalter und danach zum Controller, mit den jeweiligen eidgenössischen Diplomen, weitergebildet. Seit über 20 Jahren bin ich als Finanz-Controller in verschiedenen Branchen und Unternehmensgrössen tätig. Zurzeit arbeite ich bei einem Generalunternehmer in der Immobilienbranche in Glattbrugg.

Der ständige Wandel ist für die Funktion des Controllers besonders spannend, weil es nicht per se ums Kontrollieren geht, sondern als Sparringspartner gemeinsam mit dem Business Lösungen für die bevorstehenden Herausforderungen zu finden.

Es geht natürlich hauptsächlich um Zahlen und Geld; aber nicht nur. Sondern auch um Prozesse, Strukturen und Strategien – und nicht zuletzt auch um Mitarbeitende und Menschen.

Neben meiner Tätigkeit im Gemeinderat und in der Partei, bin ich in der Männerriege des TV Dübendorfs engagiert. Einmal die Woche dürfen wir in den Turnhallen der Schulanlage Grütze unsere Fitness trainieren und danach die lokale Wirtschaft unterstützen.

Seit nun gut zehn Jahren bin ich dort auch im Vorstand, wo ich mich vor allem um interne und externe Kommunikation kümmere. So schreibe ich regelmässig für die Vereinszeitung «Dübendorfer Turner», welche hoffentlich viele von euch schon das eine oder andere Mal gelesen haben.

Dabei ist mir aufgefallen, wie wichtig Vereine auf so vielen Ebenen unserer Gesellschaft sind. Sie wirken als Integrator aller sozialen Schichten, als Freizeit-Angebot aber auch als Leistungsträger vieler gesellschaftlicher Aufgaben. Vereine bilden ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft und sind ein Teil ihres Rückgrats. Ohne sie hätte die öffentliche Hand um ein Vielfaches mehr Aufgaben und Kosten. Ich sehe es als unsere Pflicht an, die Rahmenbedingungen und die Infrastruktur für ein funktionierendes Vereinswesen bereitzustellen.

Vor meiner Zeit im Rat war ich vier Jahre Mitglied des Elternrats des Schulhauses Wil. Wie schon erwähnt, bin ich seit 2014 Mitglied im hiesigen Gemeinderat. Acht Jahre durfte ich in der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission mitwirken, vier davon auch als ihr Präsident.

In dieser wertvollen und lehrreichen Zeit durfte ich mit vielen von euch zusammenarbeiten, was meinen persönlichen Horizont enorm erweitert hat. Auch die Zusammenarbeit mit Stadtrat und Verwaltung habe ich bis dato als enorm konstruktiv und professionell erlebt.

Ich freue mich in meinem Amtsjahr als Gast noch weitere Einblicke in die Kommissionsarbeit zu bekommen und neue Kontakte auch in die verschiedenen Abteilungen knüpfen zu können. Ohne die Professionalität unserer Stadtverwaltung wären wir Milizpolitiker hoffnungslos aufgeschmissen.

Politik auf unserer Ebene funktioniert nur, wenn wir alle am selben Strick ziehen, uns gegenseitig ernst nehmen und respektieren.

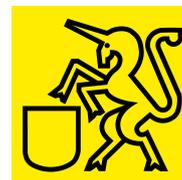
Dies sind auch die Werte, welche meine Partei Die Mitte hochhält. Mit Freiheit, Solidarität und Verantwortung für ein noch lebenswerteres Dübendorf.

Ich verstehe das Amt des Präsidenten des Gemeinderates als nicht politische Funktion und freue mich den Gemeinderat, aber auch die Stadt Dübendorf in der Öffentlichkeit zu repräsentieren und zu vertreten. Ich erhoffe mir viele spannende Begegnungen mit Vereinen, der Verwaltung und der Bevölkerung.

Als Finanz-Controller sind vor allem Zahlen meine Welt. Auch deshalb freue ich mich auf viele persönliche Kontakte als schönes Gegengewicht zum Berufsalltag.

Natürlich wird es mir bei gewissen Geschäften nicht leichtfallen, meine politische Meinung nicht äussern zu dürfen. Das ist aber ein bescheidener Preis für die ehrenvolle Aufgabe, welche vor mir liegt.

Ich freue mich auf 12 spannende und interessante Monate zusammen mit Ihnen."



6.2. Wahl 1. Vizepräsident/-in des Gemeinderates

Theo Johner (die Mitte/EVP), Präsident der Interfraktionellen Konferenz

„Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Ihnen den bisherigen 2. Vizepräsidenten, Roger Gallati (FDP), zur Wahl vor.“

Anträge aus dem Gemeinderat

Keine

Diskussion

Keine

1. Wahlgang

Neugewählter Gemeinderatspräsident Patrick Schärli (die Mitte/EVP)

"Gestützt auf Art. 71 Abs. 4 der Geschäftsordnung des Gemeinderates ist auch diese Wahl geheim durchzuführen. Im ersten und im zweiten Wahlgang gilt das absolute Mehr. Im dritten Wahlgang gilt das relative Mehr. Jetzt werden die Wahlzettel blockweise verteilt und anschliessend wieder eingezogen.

Ich bitte die drei Stimmzählenden nach dem Einsammeln der Wahlzettel für das Auszählen auf die Bühne zu kommen. Damit die Wahlen und die Sitzung effizient abgehalten werden können, bitten wir Sie, falls Sie den Saal verlassen, jeweils nach fünf Minuten zurückzukommen.

Nach der Einsammlung der Wahlzettel wird jeweils durch den Gong angezeigt, dass die Sitzung unterbrochen ist. Das Ende der Pause wird wiederum durch einen Gong signalisiert. Ich bitte die Helfer jetzt die Wahlzettel zu verteilen."

Gong ertönt, vier Minuten Pause

Auszählung gemäss separatem Wahlprotokoll.

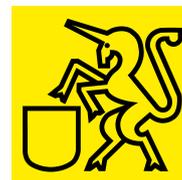
Zahl der Stimmberechtigten	35
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	35
Zahl der leer eingelegten Stimmzettel	2
Ungültige Stimmen	1

Massgebende Stimmzahl	32
Absolutes Mehr	17

Beschluss

Roger Gallati (FDP) ist mit 32 Stimmen für das Amtsjahr 2023/24 zum 1. Vizepräsidenten des Gemeinderates gewählt.

Ratspräsident Patrick Schärli gratuliert dem neugewählten 1. Vizepräsidenten und überreicht ihm einen Blumenstrauss. Roger Gallati nimmt den Platz des 1. Vizepräsidenten ein.



6.3. Wahl 2. Vizepräsident/-in des Gemeinderates

Theo Johner (die Mitte/EVP), Präsident der Interfraktionellen Konferenz

„Die Interfraktionelle Konferenz schlägt Christian Meyer (glp/GEU), bisheriger Stimmenzähler, vor.“

Anträge aus dem Gemeinderat

Keine

Diskussion

Keine

1. Wahlgang

Gemeinderatspräsident Patrick Schärli (die Mitte/EVP)

"Das Wahlverfahren ist das gleiche wie bei der Wahl des 1. Vizepräsidenten.

Ich bitte Sie auch dieses Mal, falls sie den Saal während des Auszählens verlassen, nach fünf Minuten zurückzukehren. Ich bitte die Helfer jetzt die Wahlzettel zu verteilen."

Gong ertönt, Sitzungsunterbruch

Auszählung gemäss separatem Wahlprotokoll.

Zahl der Stimmberechtigten	35
Zahl der abgegebenen Stimmzettel	35
Zahl der leer eingelegten Stimmzettel	2
Ungültige Stimmen	2
Massgebende Stimmenzahl	31
Absolutes Mehr	16

Beschluss

Christian Meyer (glp/GEU) ist mit 31 Stimmen für das Amtsjahr 2023/24 zum 2. Vizepräsidenten des Gemeinderates gewählt.

Ratspräsident Patrick Schärli (Die Mitte/EVP) gratuliert dem neugewählten 2. Vizepräsidenten und überreicht ihm einen Blumenstrauss. Christian Meyer nimmt den Platz des 2. Vizepräsidenten ein.

6.4. Wahl drei Stimmenzähler/-innen des Gemeinderates

Gemeinderatspräsident Patrick Schärli (die Mitte/EVP)

"Für die Wahl der Stimmenzählenden ist keine geheime Wahl vorgeschrieben. Hier kommt die allgemeine Regelung nach Art. 71 Abs. 2 der Geschäftsordnung zu Anwendung: Wenn gleich viele oder weniger Personen vorgeschlagen werden als Sitze zu besetzen sind, erklärt der Präsident diese als gewählt. Falls bei einer Wahl mehr Personen vorgeschlagen werden, als Sitze zu besetzen sind, ist die Wahl gemäss Art. 71 Abs. 3 der Geschäftsordnung geheim durchzuführen. Dann gilt im ersten und zweiten Wahlgang das absolute und im dritten Wahlgang das relative Mehr."



Theo Johner (die Mitte/EVP), Präsident der Interfraktionellen Konferenz

„Namens der Interfraktionellen Konferenz schlage ich folgende Ratsmitglieder als Stimmzählende vor: Alexandra Freuler (SP), Oliver Kellner (Grüne), Sarah Steiner (SVP).“

Anträge aus dem Gemeinderat

Keine

Diskussion

Keine

Beschluss

Der Gemeinderatspräsident erklärt Alexandra Freuler (SP), Oliver Kellner (Grüne) und Sarah Steiner (SVP) als gewählt.

Einwände gegen die Verhandlungsführung

Gegen die Verhandlungsführung werden auf Anfrage des Gemeinderatspräsidenten keine Einwände eingebracht.

Gemeinderatspräsident Patrick Schärli (die Mitte/EVP) macht abschliessend darauf aufmerksam, dass gegen die Beschlüsse wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung innert 5 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs in Stimmrechts-sachen beim Bezirksrat Uster, 8610 Uster, erhoben werden kann.

Im Übrigen kann wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhaltes sowie Unangemessenheit der angefochtenen Anordnung oder Verletzung von übergeordnetem Recht, gestützt auf das Verwaltungsrechtspflegegesetz, innert 30 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, schriftlich Rekurs beim Bezirksrat Uster erhoben werden.

Schlussbemerkungen Gemeinderatspräsident Patrick Schärli (die Mitte/EVP)

Das Büro des Gemeinderates wird an seiner Sitzung vom 21. August 2023 die Traktandenliste für die nächste Gemeinderatssitzung vom 4. September 2023 festlegen.

Damit ist die 11. Sitzung des Gemeinderates der Legislaturperiode 2022-2026 geschlossen. Ich freue mich beim Apéro mit Ihnen anzustossen.

Schluss der Sitzung: 21:32 Uhr

Für die Richtigkeit des Protokolls

Edith Bohli
Gemeinderatssekretärin



Eingesehen und für richtig befunden

GEMEINDERAT DÜBENDORF

Cornelia Schwarz
Gemeinderatspräsidentin Amtsjahr 2022/2023

Patrick Schärli
Gemeinderatspräsident Amtsjahr 2023/2024